

SOMMERKONZERTE

WURZER

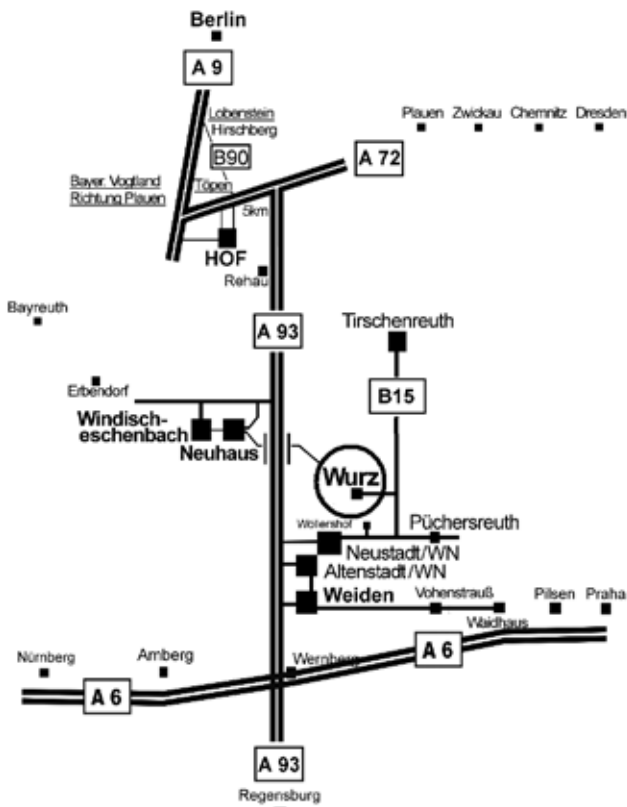


30. Wurzer Sommerkonzerte 2017

22. Juli bis
2. September
im

Historischen Pfarrhof
in Wurz
in der Oberpfalz

Programm



Kartenvermittlung:

www.okticket.de

www.nt-ticket.de

Der Neue Tag
Weigelstr. 16, 92637 Weiden
Tel.: 0961 85-550

Buchhandlung Rupprecht
Wörthstraße 8, 92637 Weiden
Tel.: 0961 482400

Buchhandlung
Stangl und Taubald
Wörthstr. 14, 92637 Weiden
Tel.: 0961 482200

Galerie-Antiquariat Schlegl
Ringstr. 15, 92637 Weiden
Tel.: 0961 4702634

Bücherhaus Rode
Maximilianplatz 6
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631 6633

und an der Kasse
(1 h vor Konzertbeginn)
zu 20,- €, ermäßigt 10,- €
am 22. Juli 25,- €, ermäßigt 15,- €

Impressum
Herausgeber:

Freundeskreis
WURZER SOMMERKONZERTE e.V.
Dr. Rita Kielhorn, Vorsitzende
Kirchplatz 1 • 92715 Würz
Telefon 09602 7178
www.wurzer-sommerkonzerte.de
E-mail: kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Organisation/
künstlerische Leitung: Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030 8738481
Sekretariat: Rita Kielhorn, Jutta Harnisch
Redaktion und PR: Bettina Brand, Berlin
Signet: Wieland Schütz, Berlin
Layout: ARTpage Dr. Svea Keller, Berlin
Abbildungsnachweise: S. 11, 34, 39 © Taras Livvy - Fotolia.com
S. 20 © Ruslan Olinchuk - Fotolia.com
S. 37 © Dr. Ewald Judt (nachbearbeitet)
U4 © R. Boshammer

Herstellung: Druckerei Stock, Eschenbach

30. WURZER SOMMERKONZERTE 2017 auf einen Blick

Festlich, höfisch, heiter

BRASS BAND BERLIN „Classic goes Swing and Comedy“ <i>Samstag, 22. Juli, 19 Uhr</i> JUBILÄUMSFEIER in der O'Schnitt-Halle Wurz	6
Prager Blechbläser Ensemble 30 x 30: 30 musikalische Überraschungen aus dem Hut gezaubert <i>Sonntag, 23. Juli, 16 Uhr</i> Eröffnungskonzert	8
Diogenes Quartett <i>Samstag, 29. Juli, 18 Uhr</i> Beethoven, Janáček, Mendelssohn	10
Ensemble Exrompt „Glocken und Glöckchen“ <i>Sonntag, 30. Juli, 16 Uhr</i>	12
Schola Gregoriana Pragensis Reformationsprogramm Vater Unser im Himmelreich <i>Samstag, 5. August, 18 Uhr</i>	16
Damenblechbläserquintett Brassessoires „Dunkelblond“ – kess – schick – heiß <i>Sonntag, 6. August, 16 Uhr</i>	18
Tangoabend mit Ensemble Opera Tango und argentinischem Tanzpaar <i>Freitag, 11. August, 20 Uhr</i>	20
I Musici della Serenissima con costumi del '700 „Galanterie musicali sull'acqua“ <i>Samstag, 12. August, 18 Uhr</i> Vivaldi, Marcello, Pergolesi, Cimarosa, Rossini: Duetto dei Gatti	22
Zum 250. Todestag von G. P. Telemann Goldberg Ensemble Berlin <i>Sonntag, 13. August, 16 Uhr</i> Cembalo-Phantasien	26
casalQuartett <i>Samstag, 19. August, 18 Uhr</i> Mozart, Schubert, Schumann, G. Gershwin	30
Passo Avanti „Finest Blend“ <i>Sonntag, 20. August, 16 Uhr</i> Klassik, Jazz, Gypsy, Klezmer	32
Chursächsische Streichersolisten Serenadenkonzert „Eine kleine Nachtmusik“ <i>Samstag, 26. August, 18 Uhr</i> Serenade in historischen Kostümen & Kerzenschein	34
Zemlinsky Quartett <i>Sonntag, 27. August, 16 Uhr</i> Mysliveček, Suk, Dvořák	36
Jana Boušková und Miroslav Vilímeč <i>Samstag, 2. September, 18 Uhr</i> Mozart, Spohr, Dvořák, Vilímeč, Milstein, Renie, Saint-Saëns	38
Besuchen Sie während der Konzertsaison auch unsere Ausstellung „Musikinspirierte Malerei“ von Karsten Mittag und Fotos aus 30 Jahren WURZER SOMMERKONZERTEN	40

Die WURZER SOMMERKONZERTE stehen unter der Schirmherrschaft von
 Andreas Meier, Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab und Altlandrat Simon Wittmann

Gemeinde Püchersreuth

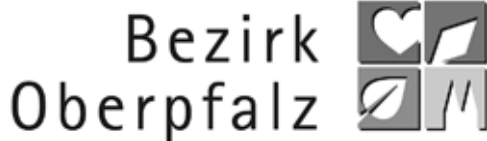


Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus,
 Wissenschaft und Kunst

WÜRTH

naber+steiner
 METALLBAU SONNENSEGEL
 www.naber-steiner.de 92660 Neustadt/WN

Nexans
 autoelectric



S Vereinigte Sparkassen
 Eschenbach i.d.OPf. Neustadt a.d.Waldnaab Vohenstrauß

Mit Unterstützung der **S** Sparkasse Oberpfalz Nord

Förderer der WURZER SOMMERKONZERTE

Allen Unterstützern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Hotel Admira, Weiden
Rudolf Bals, Wustermark
Bayerischen Staatsministerium für Bildung und
Kultus, Wissenschaft und Kunst
Curt u. Christa Berg, Ammerthal
Bezirk Oberpfalz
Cilly Bösl
Bettina Brand, Berlin
Dr. Hildegard Britzelmeier, Hindelang
Brückner & Brückner, Architekten
Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
Elisabeth Diller, Vohenstrauß
Wolfram Drohmann, Rödermark
Vera Eckstein, Altenstadt
Maria Enslein, Neustadt/WN
Alfred Faltermeier, Flossenbürg
Hans und Christa Fischer, Wurz
Heidi Fischer, Schwarzenfeld
Dr. Albin Flenger, Weiden
Fiona Frewert, Aufn Berg
Dr. Dagmar Friedrich, Berlin
Dr. Gerd und Monika Galle, Weiden
Gemeinde Püchersreuth
Annemarie Gierlach, Winklarn
Josef und Maria Gleißner, Wurz
Maria Hartermann, Wolfenbüttel
Ferdinand Heimel, Wilnsdorf
Helga Herzer, Störnstein
Claus Hoecker, Berlin
Karin Hoffmann, Zirndorf-Weiherhof
Rudolf u. Renate Jakob, Neustadt/WN
Katholischer Deutscher Frauenbund,
Wurz (KDFW)
Dr. Svea Keller, Berlin
Renate Kellner, Wurz
Dr. Rita Kielhorn, Wurz - Berlin
Karlheinz Knüfermann, Reisejournalist
Dr. Ingrid Kordes, Berlin
Johanna Kraus, Floss
Werner u. Christel Krettek, Magdeburg
Christian und Renate Krettek, Marktredwitz
Kreutzer GmbH, Störnstein
Kulturfreunde Lobkowitz, Neustadt/WN
Dr. Ruth Laag, Berlin
Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab
Landrat Andreas Meier, Neustadt/WN
Heidemarie Marona-Michel, Neuss

Dr. Bernd Nabe, Berlin
Naber + Steiner GmbH, Neustadt/WN,
Peter Steiner
Adelheid Neidhardt, Marktredwitz
Nexans Autoelectric GmbH, Floß, Andreas Wolf
Monika Ott, Wurz
Max Pongratz, Kümmerbruck
Dres. Rudolf u. Regina Poschenrieder,
Vohenstrauß
Barbara Radmacher, Marktredwitz
Raiffeisenbank im Stiftland, Wurz
Helga Rast, Moosbach
Joachim Russack, Reisejournalist, Mülheim/Ruhr
Jürgen Ruttmann, Freudenberg-Lintach
Waltraud Sabathil, Marktredwitz
Dr. Renate Sarfeld, Berlin
Metzgerei Schedl, Wurz
Bernhard Schönberger, Floss
Rudolf Schopper, Bürgermeister von Püchersreuth
Dr. Dietrich und A. Schreyer, Amberg
Dr. Hans Schulz, Bergen
Dr. Hermann Schwab, Pirk
Hans-Günther Sowa, Hannover
Sparkasse Oberpfalz Nord, Weiden
Hans Stangl, Wurz
Winfried und Gertrud Suter, Nabburg
Hans-Robert Thomas, Weiden
Tschechisches Kulturzentrum, München
Stefani Ulbrich, Altenstadt
Vereinigte Sparkassen Eschenbach/OPf,
Neustadt/WN, Vohenstrauß
Manuela u. Albert von Podewils,
Schlossbrauerei Reuth
Gila von Rosen-Panthen, Berlin
Wäscherei Heberlein GmbH & Co. KG, Altenstadt
Veit und S. Wagner, Weiden
Wanninger & Partner, RA-Kanzlei, Weiden
Dr. Hans-Herbert Wegener, Berlin
Weingut Dr. Heigel, Zeil am Main
WITRON Logistik + Informatik GmbH, Parkstein
Simon Wittmann, Altlandrat
Reinhold Wolpert, Fridolfing
Brauerei Würth, Windischeschenbach
Reinhold Zapf, Neustadt/WN
Luise Zetterer, Kirchseeon
Monika u. Reiner Ziebel, Berlin
Ingrid u. Gerd Zimmermann, Störnstein

Die Wurzer Sommerkonzerte könnten ohne die großzügige Unterstützung zahlreicher Einzelpersonen, Firmen und Institutionen nicht fortbestehen.

GRUSSWORTE

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte, als Landrat des Landkreises Neustadt a.d. Waldnaab freue ich mich, Sie alle wieder zu einem Konzertereignis begrüßen zu dürfen, das aus dem Kultursommer des Landkreises Neustadt a.d. Waldnaab nicht wegzudenken ist. Unter dem Motto „Festlich, höfisch, heiter“ wird 2017 ein attraktives Programm geboten, das die Zuhörer sicher wieder begeistern wird.



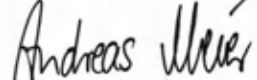
Zum 30. Jubiläum ist den eigentlichen Sommerkonzerten am 22. Juli eine „Jubiläumsgala 30“ in der Wurzer O'Schnitt-Halle vorgeschaltet. Die „BRASS BAND BERLIN“ bietet eine einzigartige Show mit kultiger Blechmusik und Comedy.

Die eigentlichen 30. Wurzer Sommerkonzerte im historischen Pfarrhof vom 23. Juli bis 2. September 2017 spannen dann einen musikalischen Bogen von mehreren tschechischen Ensembles über Telemann bis vollmundigen „Brassessoires“. Musiker aus Berlin und Prag werden in Wurz brillieren. Ausnahmekünstler unter anderem aus Tschechien, Russland, Österreich und der Schweiz bringen internationales Flair nach Wurz. Auch der Genuss für die Augen kommt nicht zu kurz: Das venezianische „I Musici della Serenissima“ und die Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ werden in historischen Kostümen bei Kerzenschein aufgeführt. Lassen Sie sich von romantischen Liedern und temperamentvollen Darbietungen verzaubern!

Ich danke auch im Namen des Landkreises sehr herzlich der Initiatorin und Organisatorin Frau Dr. Rita Kielhorn und dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte. Dieses einmalige Engagement ist eine unschätzbare Bereicherung des kulturellen Angebotes für die gesamte Nordoberpfalz. Denn die Wurzer Sommerkonzerte haben aufgrund ihrer hohen Qualität ein ausgezeichnetes Renommee in der Region und weit darüber hinaus.

Ich wünsche den 30. Wurzer Sommerkonzerten im Jubiläumsjahr besonders gutes Konzertwetter, viele begeisterte Zuhörer und eine erfolgreiche Saison 2017!

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Meier
Landrat

Liebe Freunde, Gäste und Förderer der Wurzer Sommerkonzerte,

seit 30 Jahren werden nun in Wurz die Sommerkonzerte durchgeführt.

Zwischen 22. Juli und 2. September 2017 werden die unterschiedlichsten musikalischen Wünsche bedient. Für die Ortschaft Wurz – innerhalb



der Gemeinde Püchersreuth – ist dies wieder ein kultureller Höhepunkt der besonderen Art. Hierzu heiße ich Sie recht herzlich willkommen und kann Ihnen schon jetzt zusichern, dass Sie musikalische Darbietungen mit herausragender Qualität in einem unvergesslichen Ambiente genießen dürfen.

Im Jubiläumsjahr lautet das Motto „Festlich, höfisch, heiter“. In der großen Wurzer O'Schnitt-Halle startet das Programm mit der BRASS BAND BERLIN. Gerade die Wahl dieser Musiker zeigt auf, wie bunt und mit welcher Vielfalt die Wurzer Sommerkonzerte strukturiert sind. Die enge Zusammenarbeit mit tschechischen Musikern wird fortgesetzt. Zu den deutschen Künstlern gesellen sich auch Interpreten aus Russland, Österreich und der Schweiz. Sie alle lassen uns teilhaben an ihrem Können. Hierfür wünsche ich uns angenehmes Sommerwetter und laue Abende.

Diese besondere Atmosphäre des Wurzer Pfarrhofes, gelegen mitten im Naturpark Oberpfälzer Wald, wird für Sie sicherlich in Erinnerung bleiben. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bedanken bei der Initiatorin, Organisatorin und Vorsitzenden des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte, Frau Dr. Rita Kielhorn, für ihr großes Engagement und Wirken rund um die Konzerte. Es gilt auch Dank zu sagen den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die sich für das Gelingen der schönen Konzertabende tatkräftig einsetzen.

Allen Künstlern und Gästen wünsche ich im Jubiläumsjahr viel Freude und angenehme Stunden bei den Konzerten.

Mit freundlichen Grüßen



Rudolf Schopper

1. Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth

*Wer wagt, gewinnt!
Musik kennt keine Grenzen.*



Liebe Freunde der WURZER SOMMERKONZERTE,

wer einmal in Wurz war, will wiederkommen. Wer hätte das gedacht, als 1988 die WURZER SOMMERKONZERTE in dem kleinen Dorf Wurz, fast in der Mitte Europas gelegen, damals an der Grenze zur Tschechoslowakei und der DDR, von mir ins Leben gerufen wurden. Über die Musik wollte ich Brücken bauen zwischen Ost und West in der durch den Eisernen Vorhang geteilten Welt. Ich war auch der Meinung, dass Kammermusik auf dem Lande kein überflüssiger Luxus ist, sondern dem Bedürfnis der Menschen nach unmittelbarem Erleben von Musik entspricht.

Man riet mir ab, hier sei das „Sibirien von Deutschland“, „hier regnet es immer“, kein Mensch würde kommen. Doch manchmal muss man ein Wagnis eingehen. Der 1780 von Muttone erbaute barocke Pfarrhof in Wurz schien ein idealer Ort des kulturellen Austausches zu sein. Schon nach dem ersten Konzert waren Presse und Publikum begeistert. Ein Jahr später fielen die Grenzen, und allen Unkenrufen zum Trotz entwickelten sich die WURZER SOMMERKONZERTE zu einem Musikfestival, das aus dem Kulturleben der Oberpfalz nicht mehr wegzudenken ist.

Fast 60.000 Konzertgäste schritten seither durch das Tor des Wurzer Pfarrhofes – zu 275 Konzerten mit fast 1.500 Musikern, dabei die Besten, Preisgekrönten.

„Festlich, höfisch, heiter“ feiern wir in diesem Jahr unser 30-jähriges Jubiläum. Brillante Musiker aus Tschechien, Russland, Italien, der Schweiz und Österreich gestalten das Programm.

Die weltweit gefeierten Prager Blechbläser eröffnen die Jubiläumsgala mit „30 x 30 musikalischen Überraschungen“ und einer eigens zum Jubiläum komponierten Fanfare. 30 Friedenstauben werden – Symbol für meine Hoffnung auf eine friedlichere Welt – vom Wurzer Pfarrhof in den Himmel steigen.

Das ausführliche Programm der Jubiläumsgala finden Sie auf den folgenden Seiten. Lassen Sie sich anregen und kommen Sie zahlreich.

Ich bedanke mich bei allen Förderern, den kommunalen, regionalen und politisch Verantwortlichen sowie bei Helfern, Mitgliedern und Vorstand des Freundeskreises.

Besonders möchte ich mich bei Ihnen, liebe Konzertbesucher, für Ihre Treue und Ihre Begeisterungsfähigkeit bedanken. Sie sind der Resonanzboden für das Gelingen und damit absolut unentbehrlich.

Möge die bindende Kraft der Musik einen Beitrag leisten zur Verständigung und zum Zusammenhalt in Europa! Einfühlsames Erleben der fremden Kulturen ist Voraussetzung für Toleranz und friedvolles Miteinander.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen beglückenden Jubiläumssommer.

Lassen Sie uns mit der humorvollen, mitreißenden Musikshow aus Classic, Swing & Comedy der BRASS BAND BERLIN in der O'Schnitt-Halle Wurz am 22. Juli unser Jubiläum feiern. Beste Unterhaltung ist garantiert!

Herzlich willkommen zu den 30. WURZER SOMMERKONZERTEN

Ihre

Rita Kielhorn

Samstag, 22. Juli, 19 Uhr

JUBILÄUMSFEIER DER 30. WURZER SOMMERKONZERTE

BRASS BAND BERLIN

„Classic goes Swing and Comedy“



Bei **„Classic GOES Swing & Comedy“**

in der O'Schnitt-Halle Wurz

am Samstag, 22.07.2017

wird ihnen die

BRASS BAND BERLIN

um 19 h

demonstrieren,

was mit ein paar gebogenen Metallröhren, Eisenbahnflöte, Luftpumpe, Quietsche-Entchen, Halsband-Cymbeln, Revolver und dem richtigen Ansatz alles machbar ist.

Ob Bach oder die Beatles, Rossini oder Gershwin: alles wird ohne Scheu, aber mit „Grips, Temperament, Originalität und Virtuosität“ angegangen – ein unterhaltsamer und temporeicher Galopp quer durch die Musikgeschichte.

Man könnte dieses Konzert auch nennen:

Die Rache des Triangelspielers an seinen Generalpausen.

Thomas Hoffmann & seine BRASS BAND BERLIN Classic, Jazz & Comedy

Blechbläsern und Schlagzeugern aus Opernorchestern sagt man gerne nach, dass sie gleich nach der Ouvertüre in der Kantine verschwinden, sich dort verköstigen und amüsieren, um erst zu den Schlussakkorden wieder ihren Platz im Orchestergraben einzunehmen.

Dass Blechbläser und Schlagzeuger ihren Esprit und ihre gute Laune aber auch auf der Bühne ausleben können, beweisen schon seit etlichen Jahren äußerst erfolgreich die elf Musiker der großen Berliner Orchester um ihren Bandleader Thomas Hoffmann, kurz: das Ensemble

BRASS BAND BERLIN

Die elf Blechbläser mit Saxophonen, Banjo, Schlagzeug und Percussion und allen voran der umtriebige Thomas Hoffmann, über den die Norddeutsche Rundschau schrieb:

Chaos-Impresario Thomas Hoffmann, ein Virtuose als Percussionist, Grimassenschneider, Running Gag, Bandleader, Marilyn Monroe, John Lennon und Kuhglöckner projiziert seinen Spaß an dieser witzigen Instrumentalregression sofort ins Publikum, was sogleich mit der Gegenübertragung in Form von Zwischenrufen, Fuß trampeln, Mitklatschen, Mitsingen, Mit swingen und allen anderen vorstellbaren Formen der Beifallsbekundung reagiert.



Wem Klassik oft zu ernst und Comedy zu banal ist, der ist bei der BRASS BAND BERLIN genau richtig! Was macht Wagner im Dixieland? Wie klingt eine Hommage an eine Schreibmaschine? Und wer ist eigentlich die „Zucker-Lilly“? Eine ganze Reihe von Kuriositäten verspricht „Classic GOES Swing & Comedy“. Die elf Musiker um Perkussionist und Bandleader Thomas Hoffmann, die sonst ihren Dienst in verschiedenen Berliner Orchestern versehen, kombinieren leichte Klassik mit Jazz, Schlager, Musicalmelodien, Evergreens und Blödeleien. Vor ihren gewitzten Parodien ist kein Komponist sicher. Bizets „Carmen“ trifft auf Ravels „Bolero“, die Beatles auf Mancinis „Pink Panther“ und George Gershwin auf Glenn Millers „In the Mood“. „Diese Musik muss man sehen“, sagen die, die Brass Band Berlin gehört haben. Feststeht, die Brass Band Berlin garantiert für gute Laune mit ihrer „Musik mit Witz, Charme und Frack“. Ein Angriff auf die Lachmuskeln.

Sonntag, 23. Juli, 16 Uhr

PRAGER BLECHBLÄSER ENSEMBLE

Eröffnungskonzert



František Bílek, Trompete
Arnold Kinkal, Trompete
Jiří Lisý, Horn
Jan Votava, Tenorposaune
Karel Kučera, Bassposaune

30 x 30

30 musikalische Überraschungen zum 30. Jubiläum aus dem Hut gezaubert

Programm:

Festliche Fanfare zum 30. Jubiläumsjahr der Wurzer Sommerkonzerte – Die Weltpremiere
Das weitere Programm wählen Sie selbst aus der Musik von Barock bis Jazz

Das **Prager Blechbläser Ensemble** sorgte bereits mehrfach für Publikumsrekorde in der Oberpfalz. In Wurzburg gastieren sie zum siebten Mal nach 1992, 1994, 1996, 2011, 2013 und 2015. Vielfach mit Preisen ausgezeichnet, touren die Musiker durch die ganze Welt.

Die Anfänge des Prager Blechbläser Ensembles reichen in das Jahr 1979 zurück. Schon in ihrem Gründungsjahr gewannen die fünf Musiker den 1. Preis im Wettbewerb „Duškova Bertramka“. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise bei international renommierten Wettbewerben folgten. In den Jahren 2000 bis 2008 wurde das Ensemble viermal zu einem der bedeutendsten Welfestivals, „Summer Band Festival“, auf die Insel Jeju in Süd-Korea eingeladen.

Im Jahr 2010 beging das Ensemble sein 30-jähriges Bestehen mit einer Konzertreihe im In- und Ausland. Das bedeutendste Konzert war das feierliche Konzert anlässlich der Gründung des Ensembles im Dvořák-Saal des Rudolfinums im Rahmen der Konzertreihe des Vereins für Kammermusik bei der Tschechischen Philharmonie.

Prague Brass Ensemble

Jan Votava ist der Gründer und künstlerische Leitung des Ensembles. Seine musikalische Ausbildung hat er im Prager Konservatorium und in der Akademie der musikalischen Künste in Prag bekommen. Schon während seines Studium in dem Prager Konservatorium hat er mit seinem Freund und Mitschüler Jiří Lisý das Prager Blechbläser Ensemble gegründet und so, haben sie die Tradition ihrer Väter fortgesetzt (Josef Votava – der Bassposaunist des National Theater Orchesters, Jaroslav Lisý – der Soloposaunist der Tschechischen Philharmonie), die im Prager Blechbläser Quintet zusammen gespielt haben. Im Jahre 1982 ist er ein Laureat des internationalen musikalischen Wettbewerbs „Prager Frühling“ geworden. Er ist Soloposaunist und gleichzeitig auch der Manager des National Theater Orchesters Prag.

František Bílek ist ein Mitglied des Ensembles seit der Gründung.

Er hat im Prager Konservatorium und in der Akademie der musikalischen Künste studiert. Im Jahre 1977 ist er der erste Trompeter des Filmsinfonie Orchesters geworden und seit 1979 ist er Solotrompeter des Orchester der Staatsoper Prag. Seit 1984 war er für zehn Jahre Professor des Prager Konservatoriums. Als Solist arbeitet er zusammen mit Organisten A.Bárta, J. Kalfus und vor allem mit dem Kammerorchester Virtuosi di Praga, mit dem er eine Menge CDs gemacht hat und mit dem er auch als Solist in Konzerten in der Tschechischen Republik und im Ausland gespielt hat.

Arnold Kinkal ist ein Mitglied des Ensembles seit 1987.

Er hat die musikalische Ausbildung in der Militärmusikalischen Schule, im Prager Konservatorium und in der Akademie der musikalischen Künste bekommen. In den Jahren 1987 bis 1996 wurde er im Orchester der Staatsoper Prag beschäftigt und in 1996 ist er der Trompeter im Sinfonieorchester des Tschechischen Rundfunks in Prag geworden. Er ist Besitzer des größten Geschäftes von Blasinstrumenten in der Tschechischen Republik „Brass Studio Prague“.

Jiří Lisý ist Mitgründer des Ensembles.

Er stammt aus der bedeutenden musikalischen Familie, sein Grossvater war der Solotrompeter und sein Vater war der Soloposaunist der Tschechische Philharmonie. Er hat das Konservatorium und die Akademie der musikalischen Künste in Prag absolviert. Schon während seines Studiums spielte er im Orchester der Staatsoper Prag und ist dort auch bis 1989 geblieben. Jetzt ist er ein Mitglied des Sinfonieorchesters des Tschechischen Rundfunks in Prag.

Karel Kučera ist 1993 Mitglied des Ensembles geworden.

Er hat das Prager Konservatorium und Akademie der musikalischen Künste in Prag absolviert. In den Jahren 1986 bis 1988 war er Mitglied des Orchesters der Staatsoper Prag, in den Jahren 1988 bis 1997 war er der Mitglied des Sinfonieorchesters des Tschechischen Rundfunks in Prag und seit 1. September 1997 ist er der Bassposaunist der Tschechischen Philharmonie. Dank Karel Kučera und seinem Instrument, das die meist verwendete Tuba in ähnlicher Instrumentalbesetzung vertritt, gelingt es dem Ensemble, die alte Musik wesentlich klangtreuer zu präsentieren. Dieser Vorteil stellt allerdings erhöhte Anforderungen an den Umfang und technische Fertigkeit des Bassposaunisten bei der Interpretation der Musikgenres des 20. Jahrhunderts – und Karel Kučera meistert diese ausgezeichnet.



Samstag, 29. Juli, 18 Uhr

DIOGENES QUARTETT

Ludwig van Beethoven

(1770 – 1827)

Streichquartett op. 18, Nr. 6

Allegro con brio

Adagio ma non troppo

Scherzo. Allegro

La Malinconia: Adagio – Allegretto quasi Allegro

Leoš Janáček

(1854 – 1928)

Streichquartett Nr. 1 Kreuzersonate

Adagio – Con moto

Con moto

Con moto – Vivace – Andante – Tempo 1

Con moto

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809 – 1847)

Streichquartett op. 44, Nr. 1

Introduzione. Andante con moto – Allegro vivace

Andante con moto quasi Allegretto

Menuetto. Grazioso – Trio (attacca subito)

Allegro molto



„Es muss ein Glücksfall gewesen sein, der diese vier jungen Musiker zu einem Ensemble zusammengeführt hat.“ (Süddt. Ztg.)

Dieser Glücksfall geschieht in München im Jahre 1998, als sich die Musikerinnen und Musiker entschieden, sich gemeinsam der Kammermusik zu widmen und das Diogenes Quartett gründeten.

Das Ensemble verdankt seinen Namen der langjährigen Freundschaft mit dem 2015 verstorbenen Mitinhaber des Schweizer Diogenes Verlages Rudolph C. Bettschart. Schon früh treten die vier Musiker auf internationalen Bühnen in Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Österreich und der Schweiz auf. Zusammen mit dem Pianisten Andreas Kirpal wird das Kammermusikrepertoire – unter anderem in einer eigenen Konzertreihe im Münchner Gasteig – ausgeweitet. Neben dem Standardrepertoire legen sie Akzente auf die Aufführung unbekannter und zeitgenössischer Kompositionen.

Das Diogenes Quartett ist Gründungsmitglied des im März 2012 ins Leben gerufenen Verbandes Deutscher Streichquartette e.V. (VDSQ). Auch zeigt sich das Quartett offen für Crossover Programme, zum Beispiel, wenn es mit „A Dream of Brahms“ zusammen mit dem Jazzquartett des Geigers Max Grosch das Publikum mitreißt.

Ebenso wichtig ist dem Quartett die Musikerziehung. So geben die vier Musiker seit vielen Jahren Konzerte speziell für Kinder und veranstalten an Schulen sogenannte Werkstattkonzerte, die Kindern aller Altersstufen die Möglichkeit bieten, klassische Musik zu hören und zu erleben. Großen Erfolg erzielen sie auch mit Kammermusikworkshops für junge Ensembles. Zusätzlich engagieren sie sich seit dem Jahr 2015 als Botschafter für „SOS-Kinderdorf e.V.“.

Für das Label Brilliant Classics ist kürzlich die in Fachkreisen vielfach hochgelobte Gesamtaufnahme sämtlicher Streichquartette von Franz Schubert fertig gestellt worden. Für dasselbe Label wurde das verschollen geglaubte, jüngst wiederentdeckte Streichquartett c-Moll (1852) von Max Bruch nach der Welturaufführung 2014 in Frankfurt von den vier Musikern eingespielt. Zuletzt haben sie für ein britisches Filmprojekt von Fugue State Films das Streichsextett von Max Reger auf DVD aufgenommen.

Diogenes Quartett

**Stefan Kirpal,
Violine**

**Gundula Kirpal,
Violine**

**Alba González i Becerra,
Viola**

**Stephen Ristau,
Violoncello**

Sonntag, 30. Juli, 16 Uhr

ENSEMBLE EXPROMPT

„Glocken und Glöckchen“

Anatoli Schalajew
Finnisch trad.
Eugeny Derbenko
Russisch trad.
Russisch trad.
Russisches Volkslied
J. Sidorowitsch
Zigeunertanz
Russisch trad.
Nikolai Budaschkin

Ural Tänzer*
Säki Jarvi Polka
Rast Lied*
Two Steps*
Mädchens Melodie und Barynja*
Filzstiefel (Walenki)*
Einsam klingt das Glöcklein
Die zwei Gitarren*
Russische Walzer
Konzert für Domra



Variationen von
Niccólo Paganini
Waleri Gawrilin
Dmitri Schostakowitsch
E. Podheiz
Rodion K. Schtschedrin

Jiddisch trad.
Russisch trad.
Pietro Frosini
Titi Winterstein
Django Reinhardt
Vincent Fiorino
Eugeny Derbenko

Mein Hut der hat drei Ecken...

Tarantella aus dem Ballett „Anjuta“
Walzer Nr. 2
Walzer aus einem nicht existierenden Kinofilm
Quadrille aus der Oper
„Nicht nur die Liebe“*
Freilach (Bearbeitung A. Trofimow)
Der blaue Ballon*
„Das schwindelige Akkordeon“*
Romanis Walzer*
Daphne
Blue Canary*
Waldwiese*

* Bearbeitungen von Exprompt

Dynamik, Intensität und Zusammenspiel fesselten vom ersten Ton das begeisterte Publikum (HNA Kassel)

Mit ungeheurer Spielfreude, großartiger Präzision und beeindruckender Leichtigkeit... (Rhein-Neckar-Zeitung)

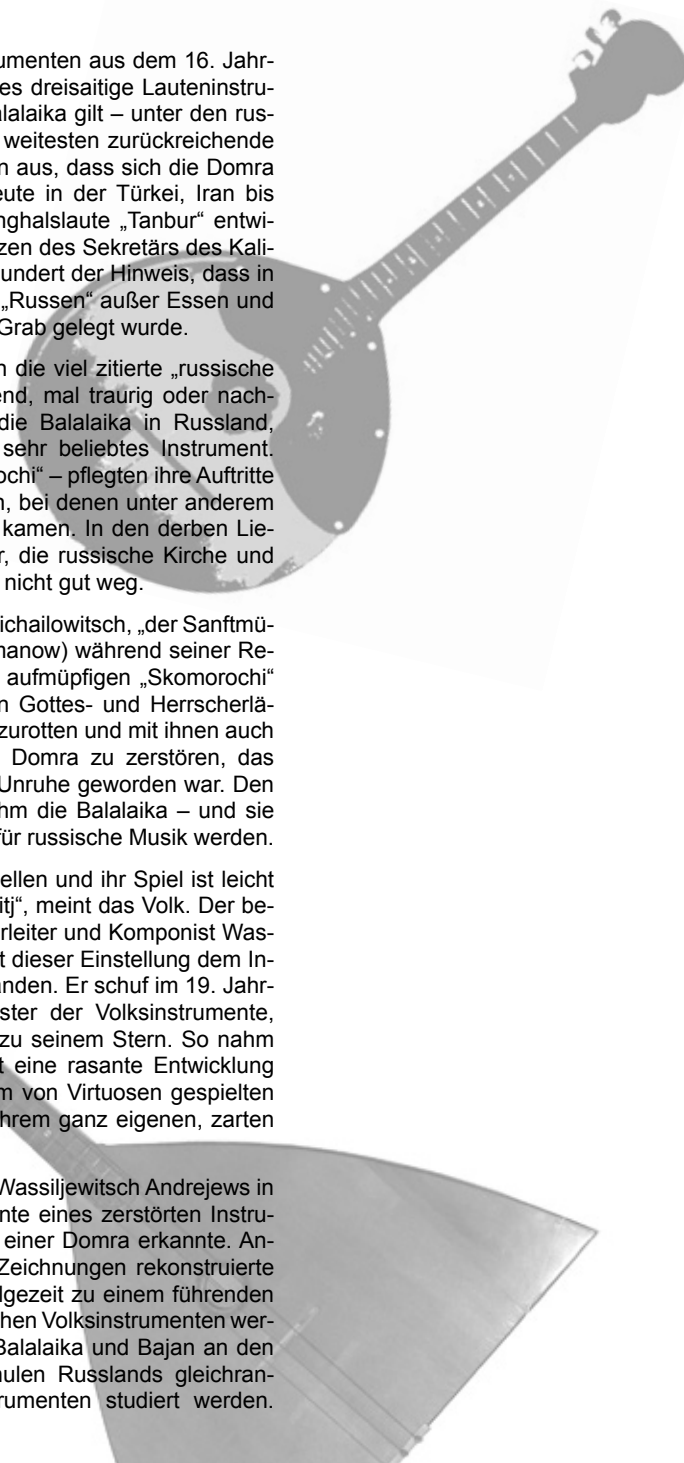


Olga Kleshchenko, Domra
Aleksei Kleshchenko, Balalaika
Nikolai Istomin, Bajan
Evgenii Tarasenko,
Kontrabass-Balalaika

Die Mitglieder des 1995 gegründeten Quartetts aus dem im russischen Karelien gelegenen Petrosavodsk, allesamt Absolventen des dortigen Konservatoriums, verstehen sich auf Wimpernschlag und bieten in ihren Konzerten eine erstaunliche Repertoirebandbreite, die weit über die große Tradition russischer Volksmusik hinausgeht. Getragen von zauberhaften ensemble-eigenen Bearbeitungen, kommt Neo-Klassisches des russischen Komponisten Alfred Schnittke genauso zu Gehör wie Tangos von Astor Piazzolla, Swing von Django Reinhardt oder Stücke von Mozart, Paganini, Rossini, Gawrilin sowie Filmmusiken.

Eindrucksvoll stellt **EXPROMPT** unter Beweis, welche überraschenden Möglichkeiten ein traditionelles Instrumentarium bieten kann, wenn Kreativität, Sicherheit des musikalischen Geschmacks und Mut zu neuen Ufern am Werke sind. Es verwundert deshalb nicht, dass diese Gruppe mit prestigeträchtigen Preisen bei internationalen Musikwettbewerben ausgezeichnet wurde, so u.a. mit dem ersten Preis der italienischen „Città di Castelfidardo“ und dem „Eisernen Eversteiner“ des 17. Folk-Herbstes Plauen.

Die faszinierende Mischung von Musik unterschiedlichster Provenienz, gepaart mit der wunderbaren Fähigkeit der vier Akteure, Gefühle wie Lebensfreude, Trauer, Liebe, Melancholie musikalisch auszudrücken und den Zuhörer daran teilhaben zu lassen, versprechen einen unvergesslichen Abend. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine wirklich außergewöhnliche musikalische Reise.



Die **Domra** taucht erstmals in Dokumenten aus dem 16. Jahrhundert auf, was belegt, dass dieses dreisaitige Lauteninstrument – das als Vorgängerin der Balalaika gilt – unter den russischen Volksinstrumenten die am weitesten zurückreichende Vergangenheit hat. Man geht davon aus, dass sich die Domra aus der wesentlich älteren, bis heute in der Türkei, Iran bis nach Zentralasien verbreiteten Langhalslaute „Tanbur“ entwickelt hat. So findet sich in den Notizen des Sekretärs des Kalifen von Bagdad aus dem 10. Jahrhundert der Hinweis, dass in einer Begräbniszeremonie bei den „Russen“ außer Essen und Wasser auch eine „Tanbur“ mit ins Grab gelegt wurde.

Im Klang der **Balalaika** glaubt man die viel zitierte „russische Seele“ zu spüren – mal aufbrausend, mal traurig oder nachdenklich. Jahrhunderte lang war die Balalaika in Russland, insbesondere auf dem Land, ein sehr beliebtes Instrument. Fahrende Spielleute – die „Skomorochi“ – pflegten ihre Auftritte mit Musikdarbietungen zu begleiten, bei denen unter anderem Balalaika und Domra zum Einsatz kamen. In den derben Liedern der Spielleute kamen der Zar, die russische Kirche und der Zustand der Gesellschaft meist nicht gut weg.

So beschloss Zar Alexei I. (Alexei Michailowitsch, „der Sanftmütige“, zweiter Zar der Dynastie Romanow) während seiner Regentschaft im 17. Jahrhundert, die aufmüppigen „Skomorochi“ und ihr subversives Treiben wegen Gottes- und Herrscherlästerung und als „Satansdiener“ auszurotten und mit ihnen auch das alte russische Zupfinstrument Domra zu zerstören, das zum Synonym für die Stiftung von Unruhe geworden war. Den „heiligen Platz“ der Domra übernahm die Balalaika – und sie sollte fortan für immer das Symbol für russische Musik werden.

Die Balalaika lässt sich leicht herstellen und ihr Spiel ist leicht zu erlernen, ganz einfach „balabonitj“, meint das Volk. Der berühmte Balalaikavirtuose, Orchesterleiter und Komponist Wassili Wassiljewitsch Andrejew war mit dieser Einstellung dem Instrument gegenüber nicht einverstanden. Er schuf im 19. Jahrhundert das professionelle Orchester der Volksinstrumente, und die populäre Balalaika wurde zu seinem Stern. So nahm die Balalaika innerhalb kurzer Zeit eine rasante Entwicklung von einem volkstümlichen zu einem von Virtuosen gespielten Instrument, das bald die Welt mit ihrem ganz eigenen, zarten Klang eroberte.

Erst 1896 fand ein Schüler Wassili Wassiljewitsch Andrejews in einem Stall auf dem Land Fragmente eines zerstörten Instruments, die Andrejew als die Reste einer Domra erkannte. Anhand dieser Fragmente und alter Zeichnungen rekonstruierte Andrejew die Domra, die in der Folgezeit zu einem führenden Instrument in Orchestern mit russischen Volksinstrumenten werden sollte. Heute können Domra, Balalaika und Bajan an den Konservatorien und Musikhochschulen Russlands gleichrangig neben allen klassischen Instrumenten studiert werden.

Musik zum 500. Reformationsjubiläum

„Die Musika ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk; so vertreibt sie auch den Teufel und machet die Leut' fröhlich. Ich gebe nach der Theologia der Musika den nächsten Platz und höchste Ehre“, so der Reformator Dr. Martin Luther (1483 – 1546). Er schätzte die zeitgenössische Musikpraxis sehr, sah sie als unersetzbar und Teil der Verkündigung an.

Das Gastkonzert der international anerkannten Schola Gregoriana Pragensis würdigt die 500. Wiederkehr der Reformation.

Schon fast hundert Jahre vor Luthers Thesenanschlag an der Wittenberger Schlosskirche hatte der Theologe und Prager Universitätsrektor Jan Hus (geboren um 1370) eine Bewegung mit der Absicht einer Kirchenreform angeführt. Seine Verbrennung als Ketzer während des Konzils von Konstanz (6. Juli 1415) führte zur tiefen Verbitterung der böhmischen Bevölkerung und jahrzehntelangem Bürgerkrieg.

Ebenso wie Luther leistete Hus einen wesentlichen Beitrag zur Sprache seiner Nation: mit der ihm zugeschriebenen „Orthographia Bohemica“ entwickelte er das diakritische Zeichensystem und verfestigte somit auch die Rechtschreibung des Tschechischen.

Während die Reformatoren Calvin und Zwingli der Musik eher ablehnend gegenüberstanden, war Sakralmusik für die Anhänger des Jan Hus und die Lutheraner eklatant wichtig. Ja, die Deutschen übernahmen sogar Choräle und Melodien von ihren böhmischen Brüdern. Dies zeigen die einleitenden Choräle des Schola-Konzerts: Das „Singet alle Treuen gemeinsam...“ aus dem Kantional (Gesangbuch der evangelischen Böhmisches Brüder 1541), das später Johann Walther (1496 – 1570), dem evangelischen Urkantor, für seinen Choral „Vater unser im Himmelreich“ als Grundlage diente. Nur ein Zeichen dafür, wie wichtig die Rolle der Hussiten für die Lutherische Reformbewegung war.

Im Wesentlichen folgt das A-Capella-Programm in lateinischer, tschechischer und deutscher Sprache dem Verlauf des Kirchenjahres und verbindet Gregorianik und böhmische Choraltradition.

Aus der Vesper des Reformators Johannes Hus, der von seinen Anhängern als Märtyrer verehrt wurde, sind die Antiphone „Iubilans olim honore“ und „Fide firma“ zu hören, die von den Hussiten jeweils am Todesgedenntag 6. Juli gesungen wurden. Der Satz „Jesus Christus, großmütiger Priester“ aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert wurde von Jan Hus persönlich besonders wertgeschätzt.

Der letzte Programmteil ist gänzlich einem Hymnus gewidmet, der in der letzten Tagesstunde, der Komplet, gesungen wurde: Christe qui es lux et dies. Als Gesang zum Abschluss des Tages und Gebet für eine ruhige Nacht enthält er Worte der Zuversicht in Gottes schützende Kraft. Dieser Hymnus wurde auch in der lutherischen Tradition weitergepflegt und in die Vesper (Abendgebet) integriert.

Anastasia Poscharsky-Ziegler

Jan Hus auf dem Scheiterhaufen
(Spiezer Chronik, 1485)



Samstag, 5. August, 18 Uhr

SCHOLA GREGORIANA PRAGENSIS

Vater Unser im Himmelreich Geheiligte Zeit im Lied der Reformation

Prozession

Zpívejme věrní společně (Singet, alle Treuen, gemeinsam...) – Kantional der Böhmischen Brüder 1541

Vater unser im Himmelreich – Johann Walther (1496 – 1570)

Frühstunde der Reformation: Der Prager Prediger Johannes Hus

Aus der Vesper des Festes des Johannes Hus:

Antiphon **lubilans olim honore** Psalm 109

Antiphon **Fide firma** Psalm 112

Jezu Kriste šedrný kněz (Jesus Christus, großmütiger Priester...) – Von Hus geliebtes Lied vom Ende des 14. Jh.

Adventszeit

Introitus **Rorate celi** (Tauet, Himmel, den Gerechten...) – Choral und Motette aus dem Codex Speciálník

Pán Bůh všemohoucí – Sequenz mit Liedern (Der allmächtige Gott sandte seinen Boten zur Jungfrau...)

Poslán jest od Boha anjel

Všichni věrní křesťané – Jan Traján Turnovský (1550 – 1606)

Weihnachten

Introitus **Puer natus est** (Ein Kind ist uns geboren...)

Puer natus in Bethlehem / Ein Kind ist uns geboren – Michael Praetorius (1571 – 1621), Sammlung Musae Sioniae 1609

Lectio evangelii **Factum est cum baptizaretur** (Und es geschah, als das ganze Volk getauft wurde...)

Motette **Unde gaudent angeli** – **Eya Dei iherarchia** – **Nostra iocunda curia** (Deshalb freuen sich die Engel und die Erzengel...)



Fasten- und Passionszeit

Kristus příklad pokory (Christus, Vorbild der Demut...) – Lied, Jan Traján Turnovský (1550 – 1606)

Antiphon **Deus meus eripe** Ps.30 (Du bist mein Gott, entreiß mich der Hand der Sünder)

Aus Tiefer Not schrei ich zu dir – Psalmlied Martin Luthers (Psalm 130),

Satz: Michael Praetorius (1571 – 1621), Sammlung Musae Sioniae 1609

Ostern

Lied **Christ lag in Todes Banden**

Motette **Christ lag in Todes Banden** – Michael Praetorius

Antiphon **Vespere autem sabbati** (Als aber der Sabbat um war...)

Motette **Vespere autem sabbati** – Böhmisches Krumm, 16. Jahrhundert.

Introitus **Muži galilejští** – Kantional von Jistebnice, 15. Jh. (Männer von Galiläa, was steht ihr und schaut zum Himmel...)

Zum Abschluss des Tages

Motette – **Kriste, jenž jsi světlo i den všeho světa** – Kancional von Prachatic, 16. Jahrhundert.

Hymnus – **Christe, qui lux es et dies**

Lied – **Christe der du bist Tag und Licht** – Michael Praetorius



Schola Gregoriana Pragensis:

**Hasan El-Dunia, Ondřej Maňour,
Martin Prokeš, Stanislav Přeždota,
Michal Medek, Marek Sulc,
Tomáš Lajtkep, Michal Mačuha,
David Eben**

Schola Gregoriana Pragensis sind die besten Interpreten des gregorianischen Choralis in Europa. Die acht Sänger und der künstlerische Leiter David Eben versetzen mit klaren Stimmen ihr Publikum in meditative Trance. Die archaischen Melodien und freischwebenden Rhythmen der uralten Gesänge hypnotisieren die Zuhörer geradezu. Ohne ins Mystische abzuheben, wird dem Publikum eine Stunde innerer Ruhe geschenkt. Gewidmet ist das Konzert dem Beginn der Reformation mit dem Anschlag der 95 Thesen vor 500 Jahren. Martin Luther äußerte: „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes; so vertreibt sie auch den Teufel und machet die Leut fröhlich.“

Gegründet wurde die Schola Gregoriana Pragensis als sechs- bis neunköpfiges männliches Vokalensemble – wie die Wurzer Sommerkonzerte – vor dreißig Jahren von ihrem Leiter David Eben. Dem jüngsten Sohn des bekannten tschechischen Komponisten Petr Eben (1929 – 2007) wurden Musikalität und die Liebe zur Musik in die Wiege gelegt. In intensiven Studien befasste sich Eben sowohl mit der Aufführung des Cantus gregorianus (benannt nach Papst Gregor (gestorben 604 n. Chr.) als auch mit der böhmischen Choraltradition und ihrer frühen Polyphonie. Durch Ebens Kenntnisse mittelalterlicher Quellen erschließt die Schola Gregoriana Pragensis ihrem Publikum auch immer wieder neuentdeckte Kompositionen.

Kritiker beschreiben die große meditative Ruhe und Kraft, die von den transparenten mono- und polyphonen Gesängen der Schola ausgehen und die Zuhörer tief berühren.

Nicht nur regelmäßig beim „Prager Frühling“, auch bei anderen Festivals, wie etwa dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Internationalen Festival „a cappella“ in Leipzig und den Klosterkonzerten Maulbronn, ist die Schola Gregoriana Pragensis immer wieder zu Gast. Auszeichnungen für CD-Aufnahmen erhielt das Ensemble von tschechischen und französischen Musikzeitschriften: der „CHOC du monde de la musique“ und „10 de Repertoire“, sowie „Zlatá Harmonie“ für die beste tschechische klassische Einspielung des Jahres.

Sonntag, 6. August, 16 Uhr

DAMENBLECHBLÄSERQUINTETT BRASSESSOIRES

CHOREOGRAPHIE: CHRISTINA HODANEK

„Dunkelblond“ – mit kessem Schnitt, schickem Outfit und heißen Lippen

Das Quintett wurde 2011 gegründet und hat sich innerhalb kurzer Zeit vor allem im deutsch-österreichischen Raum einen Namen gemacht. Bei Brass- und Musikfestivals sowie einschlägigen Blechbläserveranstaltungen trifft man das Ensemble in überregional bekannter Blech-Gesellschaft.

Die Brassessoires-Damen laden ein in die unendlichen Weiten zwischen wasserstoffblond und brünett. In musikalischem Gewand und auf gewohnt unterhaltsame Weise hören Sie Bekanntes mit kessem Schnitt, Bewährtes in deftiger Sauce, neu Entdecktes in schickem Outfit. Die Palette des Blechbläserquintetts ist 5-dimensional: Polka trifft auf Chanson trifft auf Pop trifft auf Film- und Opernmelodien und wieder zurück. Der Grat ist schmal, die Nacht jung und die Lippen heiß. Dunkelblond färbt man nicht, man ist es. Naturrüb und ein bisschen herb, vollmundig, knackig und g'schmackig. Eine brassessive Angelegenheit.



www.brassessoires.at

Christina Schauer – Tuba

**Isabella Hauser –
Trompete/Kornett**

**Hedwig-Martha Emmerich –
Trompete/Flügelhorn**

Katharina Obereder – Posaune

Franziska Lehner – Horn

Foto: Stefan Feichtinger



„Elegant und anmutig bedienten die Musikerinnen ihre Instrumente und ließen jedes Stück zu einem absoluten Genuss heranreifen. Natürlich war es Ehrensache, dass jeder Ton perfekt saß (...). Gesang und Musik harmonierten in außerordentlichem Maße miteinander und ließen gerade diese Adaption zu einem besonderen Vergnügen werden.“
(Fränkische Nachrichten 2016)

Rein musikalisch überzeugt das Quintett mit jederzeit abgerundetem, ausgewogenem Klang – vor allem aber beeindruckt das reaktionsschnelle Zusammenspiel quer durch die verschiedenen musikalischen Epochen.
(infranken.de 2016)

Das Ensemble zeigt Geschick bei der Stückauswahl und ein konstant hohes Niveau bei der Umsetzung. Jedes Instrument kommt zu Wort, sodass man die seltene Gelegenheit hat, eine Tuba die Melodie zu „I feel pretty“ schnurren zu hören. Auch bei den Gesangseinlagen bleiben sie Thema und Prinzip treu. Die fünf zeigen eine umfangreiche Bandbreite, die von Swing bis zu Popsongs reicht. Aus ihrem musikalischen Handtäschchen zaubern sie auch kostbare Fundsachen aus dem frühen 20. Jahrhundert.
(np Coburg 2016)

Christina Schauer (aus Passau) ist die Frau, deren Instrument immer die doppelte Größe des restlichen Reisegepäcks aufweist und welche daher meist mehr zu hören als zu sehen ist. Wenn sie nicht gerade für das nötige musikalische Fundament sorgt, schreibt sie die verrücktesten und verschiedensten Arrangements für unser Ensemble. Beruflich ist sie als Tubalehrerin im Bezirk Schärding (OÖ) und als Aushilfstubistin in der Niederbayerischen Philharmonie tätig. Doch das alles ist für sie nicht genug: sie wollte mehr. Schneller, weiter und vor allem höher: Sie fand ihre Erfüllung als Sopran. Mit sämtlichen Titeln im Tubieren und Jodeln bereist sie nun die Welt.

Isabella Hauser (aus Alberndorf) ist eine Trompeterin für alle Fälle. Nach ihrem Studium in Linz und Wien ist sie wieder ins heimatische Mühlviertel zurückgekehrt, um in den dortigen Landesmusikschulen kleinen und großen Trompetern die Kunst des Trötens näher zu bringen. Außerdem tourt sie als Solokornettistin der Brassband Oberösterreich durch die Welt.

Hedwig-Martha Emmerich (aus Coburg) – der orange Sonnenschein an Trompete und Flügelhorn – sorgt für erfrischende Momente und den nötigen Ausgleich zwischen den musikalischen Höhen und Tiefen des Ensembles. Sie verstärkt die bayerischen Aspekte von Brassessoires und markiert unseren nördlichsten Punkt auf der Landkarte, so dass unsere geographische Ensemble-Ausdehnung exakt 400 km beträgt. Wenn sie nicht mit uns AUF der Bühne stehen darf, verbringt sie ihren beruflichen Alltag UNTER-TAGE (im Orchester des Landestheaters Coburg).

Katharina Obereder (aus Sigharting) ist unsere Obfrau, die zuständig für alles ist, was ein Frauenbrassquintett so braucht oder wofür von den anderen keine zuständig ist. Und das kann viel sein: von der Mitorganisation unserer Konzerte, der Wartung der Homepage, dem Designen von Flyern bis hin zu unseren Konzerttrinkbechern und unseren neuen Sabbertüchern oder einem Motivationskuchen für unsere Probenpausen. Und wenn sie als Gymnasiallehrerin nicht gerade Mathematikschularbeiten und Musiktests korrigiert, verbringt sie ihre Abende und Nächte damit, unsere Optik und Akustik auf Video zu bannen (mehr dazu auf youtube).

Franziska Lehner (aus Neuhofen im Innkreis) Franziska ist unser Brassessoiresküken. Sie ist Kapellmeisterin in Meggenhofen und Musikschullehrerin mit Leib und Seele. Um auch wirklich alle kleinen und großen Hörnchen zu erreichen, tourt sie durch ganz Zentraloberösterreich. Mit wilden Läufen und ausdrucksvollen Melodien verschönert sie unsere Polkas und Märsche besser als ein Bariton. Sagen Sie nie ihr Instrument geht nach hinten los!

Freitag, 11. August, 20 Uhr

TANGOABEND

ENSEMBLE OPERA TANGO UND ARGENTINISCHES TANZPAAR

Astor Piazzolla
(Argentinien, 1921 – 1992)

Carlos Gardel
(Argentinien, 1890 – 1935)

Astor Piazzolla

Saul Cosentino
(Argentinien, 1935)

Horacio Salgán
(Argentinien, 1916)

Astor Piazzolla

Carlos Di Sarli
(Argentinien, 1903 – 1960)

Eduardo Rovira
(Argentinien, 1925 – 1980)

Manuel Caballero
(Spanien, 1835 – 1906)

Astor Piazzolla

Pedro Laurenz
(Argentinien, 1902 – 1972)

Valeriy Saporov
(Russland, 1947)

Gerardo Matos
(Uruguay, 1897 – 1948)

Astor Piazzolla

Violentango

Por Una Cabeza

Adiós Nonino

El Nuevo Tango
Bandoneon: Mirko Satto

Don Agustín Bardi

Close Your Eyes

Bahia Blanca

A Evaristo Carriego

Este Es El Rey

Milonga De La Anunciación

Milonga De Mis Amores
Flauto: Matteo Mignolli

Alla Tango

La Cumparsita

Libertango

Das Tanzpaar

Guillermo Berzins ist Mitglied des Internationalen Tanzkonzils (CID UNESCO) und der Assoziation der Meister, Ballerinen und Choreografen des Argentinischen Tangos (AMBCTA). Er ist künstlerischer Direktor der GB Tango Akademie in Triest und Choreograf der internationalen Compagnie des Argentinischen Tangos TANGO FATAL. Er unterrichtet in der ganzen Welt, zeichnet sich bei vielen Festivals, Theater-, Fernseh- und Filmproduktionen aus und ist Organisator des Internationalen Triester Tango Festivals, zu dem jedes Jahr im September Musiker und Tänzer eingeladen sind, die den Tango auf höchstem Niveau repräsentieren.

Chiara Angelica errang 2011 den Titel einer Tango-, Milonga- und Walzer-Meistertänzerin der Region Friaul-Julisch-Venetien. Seit 2013 gehört sie der internationalen Tanzcompagnie TANGO FATAL an, die im September 2014 das gleichnamige Event im Teatro Politeama Rossetti di Trieste aufführte und anschließend in vielen Städten Europas und Italiens mit namhaften, weltbekannten Orchestern. Chiara Angelica lehrt heute in Italien und Europa.

Ensemble Opera Tango
Maddalena Murari,
Klavier
Mirko Satto,
Bandoneon
Matteo Mignolli, Flöte
Claudio Gasparoni,
Kontrabass



Der Geist des Tangos – Sinnlichkeit, Drama, Heiterkeit und Sarkasmus

Bei **Mirko Sattos** Bandoneon und den Flötenklängen **Matteo Mignollis** denkt man unwillkürlich an die Welt der südamerikanischen Musik und damit natürlich besonders an den Tango, dessen Wurzeln in eben diesen beiden Klangarten liegen. Zusammen mit dem rhythmisch-harmonischen Klavierspiel von **Maddalena Murari** und dem drängenden, perkussiven Kontrabass **Claudio Gasparonis** entsteht eine perfekte Synthese aus Virtuosität und Leidenschaft.

Die Musiker von Opera Tango vermitteln Emotionen und Empfindungen des Tangos, indem sie seine wichtigsten Aspekte wiedergeben.

Jedes Stück gleicht einem musikalischen Kaleidoskop. Verspielt und heiter, verrückt, sinnlich, oder wehklagend, aber dramatisch, sarkastisch und voller Witz.

Opera Tango nimmt uns mit auf eine Reise durch die Geschichte des Tangos mit Kompositionen von Laurenz, Consentino, Gardel bis hin zur Musik von Piazzolla und Jobim, die begleitet wird von dem **argentinischen Tanzpaar** Guillermo Berzins und Chiara Angelica und das Publikum animiert, auch selbst mitzutanzten.

*„Tango ist das Streben
von Mann und Frau
auf der Suche nacheinander.*

*Es ist eine Suche nach Umarmung,
eine Form des Zusammenseins.“*

Juan Carlos Copes,
Choreograph und Tänzer.

*„Opera Tango lässt die Atmo-
sphäre des argentinischen
Traums wiederaufleben. Er-
innerungen an längst ver-
gangene Zeiten, an verrauchte
Lokale und vom Tango beses-
sene Tänzer werden wach“
(Rezension Una voce poco fa)*

Samstag, 12. August, 18 Uhr

I MUSICI DELLA SERENISSIMA CON COSTUMI DEL '700

„GALANTERIE MUSICALI SULL'ACQUA“
la raffinatezza, la vivacità e l'estro della musica
italiana del '700 tra Venezia e Napoli

Antonio Vivaldi
(1680 – 1743)

„Agitata dai due venti“.
Aria dall' opera „Griselda“ per soprano e basso continuo.

Benedetto Marcello
(1686 – 1739)

Concerto n°3 in sol minore per oboe
nella trascrizione di J.S.Bach per clavicembalo

Anonimi Veneziani
(sec. XVIII)

Canzoni da battello
„Col bel ciaro de sta luna“
„La biondina in Gondoeta“

Antonio Lotti
(1667 – 1740)

Trio Sonata in sol maggiore
per flauto dolce, viola da gamba e clavicembalo
largo – allegro – adagio – vivace

Alessandro Scarlatti
(1660 – 1725)

Cantata „Ardo é ver per te d'amore“
per soprano, flauto obbligato e basso continuo
recitativo, aria



Giovanni Paisiello
(1740 – 1816)

Nulla può calmare la mia pena
Aria di Rosina dal Barbiere di Siviglia
per soprano e basso continuo

Baldassarre Galuppi
(1706 – 1785)

Sonata in re minore
da „Passatempi al cembalo“
andantino – presto

Benedetto Marcello
(1686 – 1739)

Sonata in sol maggiore
per viola da gamba e clavicembalo
adagio – allegro – largo – allegro

Giovanni B. Pergolesi
(1710 – 1736)

„Aria di Serpina“ dall'operina
La Serva Padrona
per soprano, flauto e basso continuo

Gioachino Rossini
(1792 – 1868)

Duetto buffo di due Gatti

I Musicisti della Serenissima:
Stefano Casaccia, flauto dolce
Marianna Prizzon, soprano
Claudio Gasparoni, viola da gamba
Nicola Lamon, clavicembalo



Zu „**I Musici della Serenissima**“ gehören einige der bekanntesten und anerkanntesten Interpreten alter Musik, Musikwissenschaftler und -forscher, Dozenten an verschiedenen Konservatorien und Internationalen Akademien alter Musik.

I Musici della Serenissima sehen sich als direkte Erben der leuchtenden Tradition Venedigs, einer der europäischen Hauptstädte der Musik bis zum 14. Jahrhundert. Die „Serenissima Repubblica“ in ihrer langen Tradition des Glanzes hat die besten italienischen und ausländischen Musiker, Komponisten, Poeten, Schriftsteller, Lautenmacher, Architekten, Buchdrucker und Verleger aufgenommen. Besucher und Botschafter waren verzaubert durch ihren Reichtum und der Musik, die auf den Piazzas, in Kirchen, Palästen, Theatern und Kanälen ihren Widerhall fand.

Die Wiederentdeckung, Wertschätzung und Verbreitung des immensen und bisher unentdeckten musikalischen Erbes, das genaue Studium der Texte, die philologische und musikwissenschaftliche Annäherung an diese Zeit sind hervorstechendes Ziel der venezianischen Gruppe. Das breite Repertoire von I Musici della Serenissima enthält eine Vielzahl von ausgewählten Programmen der alten venezianischen, italienischen und europäischen Musik des Mittelalters, der Renaissance, des Barocks, oft ausgeführt in verschiedenen Gesangs- und Instrumentalbesetzungen auf alten Instrumenten und mit Kostümen der Epoche.

Seit 1982 haben I Musici della Serenissima eine intensive internationale künstlerische Aktivität entfaltet. Sie traten in den bedeutendsten Theatern und Konzertsälen, bei den bedeutendsten Festivals in ganz Europa, den USA und Japan auf. Immer zeichneten sie sich durch die Originalität und Erlesenheit des Repertoires aus.

Neben zahlreichen Preisen und Auszeichnungen erhielt das Ensemble 2007 aus Anlass des 25. Jubiläums seiner Gründung den Titel „Botschafter der alten venezianischen Musik in der Welt“.



I Musici della Serenissima

Claudio Gasparoni, Kontrabassist und Violagambist, ist Gründer und Direktor des Ensembles I Musici della Serenissima. Sein Studium für Kontrabass am Konservatorium „Benedetto Marcello“ in Venedig beendete er mit Auszeichnung. Seine Lehrtätigkeit als Dozent für Kontrabass begann er bereits mit 21 Jahren.

Er gewann diverse nationale Wettbewerbe für Kontrabass und wurde 1. Kontrabassist im Orchester des Großen Theaters „La Fenice“ in Venedig. Mehrfach nahm er an der „Biennale Musica“ teil und spielte unter den berühmtesten Dirigenten der Welt – bei mehr als 3.000 Konzerten.

Er ist Dozent am Conservatorio di Musica „Benedetto Marcello“ in Venedig und bei den Accademie di Alto Perfezionamento Musicale, Direktor und Mitglied berühmter Kammermusikalischer Ensembles, Präsident von „Proposte Musicali“ und künstlerischer Direktor von Musikfestivals sowohl in Italien als auch im Ausland.

Marianna Prizzon, dramatischer Koloratursopran, hat ihr Studium am Conservatorio G. Tartini di Trieste mit „Summa cum laude“ abgeschlossen und ist Solistin bei den Mahler Philharmonikern Wien. Ihr internationales Debüt gab sie in einer Gala an der Seite von Luciano Pavarotti im Forum Grimaldi di Montecarlo, die von RAI TV übertragen wurde. Sie hat in großen Rollen an bedeutenden Opernhäusern gastiert: Isaac Stern Auditorium der Carnegie Hall, New York, Herkulessaal München, Großer Saal Salzburg und Sae Jong Art Center Seoul. Hervorgetan hat sie sich als sensible Interpretin des Liedrepertoires und geistlicher Musik.

Stefano Casaccia, Blockflöte, schloss sein Studium alter Musikinstrumente am Conservatorio di Musica „Benedetto Marcello“ ab und ergänzte seine Ausbildung bei Renè Clemencic und Kees Boeke. Als „Botschafter der Blockflöte“ feierte er große Erfolge in Italien, Europa, Südamerika und Afrika und bei den wichtigsten internationalen Festivals. Die zweimalige Verleihung des Preises „Venezianello“ mit dem renommierten Ensemble I Madrigalisti di Venezia 1981 und mit Nova Accademia 1996 war Ausdruck höchster Anerkennung. Er ist nicht nur Professor für Block- und Traversflöte am Conservatorio G. Tartini di Trieste, sondern hat außerdem noch ein Jurastudium abgeschlossen.

Nicola Lamon, Cembalo, beendete sein Studium in Orgel und Orgelkomposition am Conservatorio di Musica „Benedetto Marcello“ mit Auszeichnung und setzte seine Ausbildung mit zahlreichen internationalen Meister- und Spezialkursen fort, darunter für Cembalo, für Basso Continuo, für Gregorianischen Gesang, Liturgie und Orgelimprovisation. Er nahm an nationalen und internationalen Wettbewerben teil und errang mehrfach Preise. Er ist Organist an mehreren venezianischen Kirchen und lehrt am Conservatorio C. Pollini di Padova.



Marianna Prizzon



Die besondere Küchenausstellung!

AMANN
KÜCHEN
die Kreativ-Schreiner

Küchenstudio Amann GmbH
Karl-Singer-Straße 8
92665 Altstadt
Telefon: 0 96 02/ 6 33 90
info@kuechen-amann.de

www.kuechen-amann.de

Lang
FLIESENHAUS
Altstadt/WN

Sonntag, 13. August, 16 Uhr

GOLDBERG ENSEMBLE BERLIN

Zum 250. Todestag von Georg Philipp Telemann

Cembalo-Fantasien

Fassung für Flöte, Klarinette, Viola und Violoncello

Fantasia 11 D-dur: Allegro Adagio Allegro

Fantasia 9III h-moll: Allegro Con Pompa Allegro

Fantasia 10I a-moll: Allegro Largo Allegro

Fantasia 11III Es-dur: Vivace Moderato Vivace

Fantasia 11II g-moll: Pompeusement Allegrement Pompeusement Vite

Fantasia 10III D-dur: Allegro Dolce Allegro

Fantasia 2III d-moll: Vivace Largo Vivace

Fantasia 3I E-dur: Vivace Largo Vivace

Fantasia 8II A-dur: Gratieusement Vite Gratieusement Gayment

Pauze

Fantasia 1II c-moll: Tendrement Vivement Tendrement Tres Vite

Fantasia 5I F-dur: Vivace Largo Vivace

Fantasia 5III g-moll: Allegro Suave Allegro

Fantasia 9I A-dur: Allegro Grave Allegro

Fantasia 4I e-moll: Allegro Dolce Allegro

Fantasia 6II F-dur: Tendrement Gayment Tendrement Vite

Fantasia 8I g-moll: Vivace Cantabile Vivace

Fantasia 2I d-moll: Presto Adagio Presto

Ulrich Roloff: Flöte

Matthias Höfele: Klarinette

Kim Esther Roloff: Viola

Johannes Mirow: Violoncello



Das **Goldberg Ensemble Berlin** hat sich einen Namen gemacht mit der durch den Flötisten Ulrich Roloff vorgenommenen Bearbeitung der Bachschen Goldberg-Variationen für die Besetzung Flöte, Klarinette, Viola und Violoncello, die unter anderem bei den Wurzer Sommerkonzerten mit spektakulärem Erfolg zur Aufführung kamen.

Zum Jubiläum Georg Philipp Telemanns (es jährt sich sein 250. Todestag) präsentiert das Goldberg Ensemble Berlin nun für die Wurzer Sommerkonzerte 2017 eine Auswahl aus Telemanns 36 Cembalo-Fantasien.

Für das Ensemble haben sich vier exzellente Musiker zusammengefunden: der Flötist Ulrich Roloff, der auch für diese Bearbeitung verantwortlich ist, Matthias Höfele: Soloklarinettist Deutsche Oper Berlin, Kim Roloff: Solobratschistin Deutsches Kammerorchester Berlin und Johannes Mirow: stellvertretender Solocellist Deutsche Oper Berlin.

Ulrich Roloff konzertiert im In- und Ausland als Solist und Ensemblesmusiker, u. a. im Duo mit der Pianistin Ji-Yeoun You. Roloff unternimmt Konzertreisen durch ganz Deutschland sowie ins Ausland (z. B. China, Japan, Russland, Polen, Schweiz). Neben seiner Konzerttätigkeit widmet er sich auch kompositorischen Aufgaben. Bereits mit 16 Jahren – inzwischen mehrfacher Preisträger im Wettbewerb „Jugend musiziert“ – wurde er zunächst am Julius-Stern-Institut in Berlin aufgenommen und setzte sein Studium an der damaligen Hochschule für Musik in Berlin fort. Ein mehrjähriger Studienaufenthalt in London an der Guildhall School of Music schloss sich an. Die wesentliche musikalische Prägung verdankt er der Zusammenarbeit mit seinem Vater, dem Pianisten Prof. Helmut Roloff.

Matthias Höfele (1. Solo-Klarinettist Deutsche Oper Berlin) studierte von 1983–1987 an der Musikhochschule Karlsruhe Klarinette (bei Prof. W. Meyer) und Klavier (bei J. Scherrer). Von 1987 bis 1989 setzte er sein Klarinettenstudium an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. W. Wandel fort. 1988 wurde der mehrfache Preisträger bei „Jugend musiziert“ stellvertretender Solo-Klarinettist im Schleswig-Holsteinischen Landestheater und Sinfonieorchester GmbH, Flensburg. 1994 verpflichtete ihn die Komische Oper Berlin als Solo-Klarinettist. Seit der Spielzeit 1999/2000 gehört er in gleicher Position dem Orchester der Deutschen Oper Berlin an. Matthias Höfele ist Mitglied mehrerer Kammermusikvereinigungen wie dem Kammerensemble Classic Berlin und dem Klarinetten trio Berlin. Darüber hinaus war er Soloklarinettist bei den Wagnerfestspielen in Bayreuth.

Kim Esther Roloff stammt aus einer Berliner Musikerfamilie und erhielt ihren ersten Violinunterricht im Alter von vier Jahren. 2005 erfolgte der Wechsel zur Viola und die Aufnahme als Jungstudentin am Julius-Stern-Institut Berlin. 2006 begann sie ihr Studium an der UdK Berlin in der Klasse von Prof. H. J. Greiner und studierte von 2009 bis 2010 am Conservatoire national supérieur de Musique et de Danse de Paris bei Jean Sulem. Momentan setzt sie ihr Studium bei Prof. Wilfried Strehle an der UdK Berlin fort. In der Spielzeit 2011/2012 war sie Akademistin im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Dort sowie im Orchester der Komischen Oper Berlin ist sie regelmäßig als Aushilfe tätig. Seit der Saison 2015/2016 ist sie als Solobratschistin im Deutschen Kammerorchester Berlin engagiert.

Johannes Mirow, stellvertretender Solo-Cellist der Deutschen Oper Berlin und Träger des Titels „Kammermusiker der Deutschen Oper Berlin“, studierte bei Prof. W. Boettcher in Berlin. Der mehrmalige 1. Preisträger bei „Jugend musiziert“ war Solo-Cellist in überregionalen Jugendorchestern. Nach Engagements bei den Düsseldorfer Symphonikern und als Solo-Cellist im Philharmonischen Staatsorchester Bremen wurde er 1995 Mitglied des Orchesters der Deutschen Oper Berlin und wird seit 2009 alljährlich in das Festspielorchester der Bayreuther Festspiele berufen. Mirow spielt in diversen Ensembles, u. a. dem „Streichquartett der Deutschen Oper Berlin“ und dem Kammerensemble Classic Berlin. Er hat mehrere, zum Teil preisgekrönte CD- und Rundfunkaufnahmen gemacht.

Telemann – Superstar des Barock



Georg Philipp Telemann war mit über 3.600 Werken nicht nur der produktivste Komponist der Musikgeschichte, er war auch erfolgreicher Geschäftsmann, Verleger und Verfasser musiktheoretischer Werke. Dabei wurden ihm die Voraussetzungen, zu einem der berühmtesten Komponisten seiner Zeit zu werden, nicht in die Wiege gelegt. Er wurde am 14. März 1681 in Magdeburg in ein Elternhaus geboren, in dem Musik keine besondere Rolle spielte. Sein Vater Heinrich machte sich insbesondere als Seelsorger zu Zeiten der Pest (1680-1682) verdient, starb jedoch, als Georg Philipp erst vier Jahre alt war. Die Familie war auf Unterstützung angewiesen und die Mutter hatte andere Probleme, als sich den musikalischen Neigungen ihres Sohnes zu widmen oder gar Instrumentalunterricht zu finanzieren. Erste musikalische Anleitungen bekam er

zwar vom Magdeburger Kantor Christiani, im Wesentlichen blieb er aber Autodidakt.

Seine musikalischen Anfänge während seiner Schulzeit schildert Telemann selbst:

In der Musik hatte ich binnen wenig Wochen so viel begriffen, dass der Canthor mich, an seiner Statt, die Singstunde halten hieß, obgleich meine Untergebenen weit über mir hervorragten. Während dieser Zeit componirte er; sobald er aber den Rücken wandte, besahe ich seine Partituren, und fand immer etwas darin, so mich ergetzte, aber warum? Das war mir verborgen.

Ab 1697 besuchte er ein Gymnasium in Hildesheim. Hier erhielt er eine maßgebliche Förderung, die seine musikalische Entwicklung entscheidend prägte. Im Selbststudium erlernte er Instrumente wie Geige, Blockflöte, Zither und Klavier, komponierte die „Singende und Klingende Geographie“ und erhielt in der Folge zahlreiche Aufträge für weitere Kompositionen. Nach seinem Schulabschluss begann er auf Druck seiner Mutter in Leipzig ein Jurastudium, das er allerdings dazu nutzte, zahlreiche Kontakte zu Musikern zu knüpfen. In dieser Zeit lernte er Georg Friedrich Händel kennen, der ein Freund fürs Leben wurde.

Das Komponieren fiel dem jungen Musiker außerordentlich leicht, bald belieferte er die Leipziger Kirchen mit Kantaten. 1704 stieg er zum Musikdirektor der dortigen Universitätskirche auf. Es folgten Anstellungen in Sorau und Eisenach einhergehend mit einer enormen Arbeitsbelastung. Dazu schrieb Georg Philipp Telemann:

... Wenn man bedenkt, dass allein die fürstlichen Tafelmusiken morgens, mittags und abends im Umfang von je mindestens einer Stunde 3000 bis 4000 Kompositionen im Jahr verlangten, sofern man nicht ständig Wiederholungen geben wollte.

Seine nächste Station war Frankfurt am Main, wo Telemann 1712 eine Stelle als städtischer Musikdirektor antrat. Hier entstand neben zahllosen Verpflichtungen nicht nur ein umfangreiches kirchenmusikalisches Oeuvre, sondern als Leiter des Collegium musicum veranstaltete er auch regelmäßig Konzerte mit Werken aller Gattungen.

Einflussreiche Bürger und Musikbegeisterte holten Georg Philipp Telemann 1721 nach Hamburg. Er war zu dieser Zeit 40 Jahre alt und ein deutschlandweit geschätzter, umworbener und wohlhabender Musiker. Hier war er als Direktor für die Musik in den fünf Hauptkirchen der Han-

sestadt zuständig, außerdem für den Musikunterricht an der Lateinschule Johanneum sowie für die Musik bei feierlichen Anlässen wie Kirchweihen und das jährliche Kapitänsfest. Außerdem übernahm Telemann die Leitung des Opernhauses, für das er regelmäßig selbst Opern beisteuerte. Er beförderte das öffentliche Konzertleben, das durch seine Aktivitäten immer unabhängiger von Hof und Kirche wurde. Auch seine verlegerischen Tätigkeiten verfolgte er in Hamburg weiter und brachte die erste deutsche Musikzeitschrift „Der Getreue Musicmeister“ heraus.

Sein Eheleben war nicht besonders glücklich. Seine erste Frau starb kurz nach der Geburt der Tochter. Aus seiner zweiten Ehe gingen neun Kinder hervor, dennoch trennte er sich nach 21 Jahren – angeblich wegen Ehebruchs und Spiel Leidenschaft ihrerseits. Hamburg blieb er bis an sein Lebensende treu und verstimmte sogar die Stadt Leipzig, als diese ihm 1722 die Stelle als Thomaskantor anbot und er ablehnte. Die Stadt musste sich mit der zweiten Wahl begnügen – mit Johann Sebastian Bach. Nur einmal verließ er Hamburg für mehrere Monate, um sich 1737/38 vier Monate in Paris aufzuhalten.

Im Alter von über 80 Jahren wurde es ruhiger um Georg Philipp Telemann. Er befasste sich mit Musiktheorie und begann Blumen in einem Garten am Stadtrand von Hamburg zu züchten. Auch Georg Friedrich Händel soll dem Freund Pflanzen geschickt haben. Am 25. Juni 1767, im Alter von 86 Jahren, starb Telemann an einer Lungenentzündung. Heute erinnert eine Grabplatte am Eingang zum Hamburger Rathaus an den großen Musiker.

Zu Georg Philipp Telemanns 36 Cembalo-Fantasien TWV 33

Obwohl Georg Philipp Telemann zu Lebzeiten berühmt war, musste er wie Johann Sebastian Bach von späteren Generationen erst wiederentdeckt werden. Seine Rhythmik ebenso wie seine Form- und Klanggestaltung waren innovativ. Als Vertreter des „galanten Stils“ wurde er einer der Wegbereiter der Klassik.

Seine 36 Fantasien für Cembalo wurden 1732/33 gedruckt und sind in drei Gruppen aufgeteilt. Die erste und die dritte Gruppe sind im italienischen Stil gehalten, während die zweite Gruppe den damaligen französischen Stil adaptiert. Die 24 italienischen Fantasien bestehen aus je zwei Sätzen (schnell/langsam) mit einem obligatorischen Da Capo in jedem ersten Satz. Die französischen Fantasien dagegen haben je drei Sätze (langsam/schnell/langsam), wobei der erste jeweils wiederholt wird.



Samstag, 19. August, 18 Uhr

CASALQUARTETT

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Streichquartett C-Dur KV 465 „Dissonanzen“

Adagio – Allegro
Andante cantabile
Menuetto. Allegro
Allegro

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Quartettsatz c-Moll D 800

Allegro assai

Pause

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Streichquartett A-Dur op. 41, Nr. 3

Andante espressivo – Allegro molto moderato
Assai agitato
Adagio molto
Finale. Allegro molto vivace

*„Es gibt musikalische Begegnungen,
die man so schnell nicht vergisst.“
(Philharmonie Luxembourg)*



Seit seiner Gründung 1996 entwickelte sich das Zürcher **casalQuartett** in über 1.500 Konzerten in aller Welt zu einem der international renommiertesten Quartette der Schweiz. Seine stilistische Vielfalt und vitale Bühnenpräsenz sind außergewöhnliche Merkmale.

Ausgebildet beim Carmina-Quartett in Zürich, dem Alban-Berg-Quartett in Köln und bei Walter Levin in Basel, kamen wichtige künstlerische Impulse durch die Zusammenarbeit mit Martha Argerich, Clemens Hagen, Patricia Kopatchinskaya, Sol Gabetta, Emma Kirkby, Benjamin Schmid, Maurice Steger, Christoph Prégardien, Khatia Buniatishvili, Nuria Rial, Regula Mühlemann und vielen anderen. Neben der Pflege des Kernrepertoires sind dem cQ die emotionale Nähe zum Publikum, die Einbindung künstlerischer Partner aus verschiedenen Bereichen und die konzeptionelle Ausgestaltung der Programme am wichtigsten.

Mitglieder des Ensembles setzen auch in eigenen Festivals und Konzertreihen in der Schweiz und Deutschland diese Vision von innovativem, lebendigem und emotionalem Konzertieren um. Das Streichquartett ist eine der wandlungsfähigsten Gattungen, dem sowohl stilistische Ausflüge in die Musik des 17. Jahrhunderts, die Welt des Tango Nuevo, des Jazz und neuester Kompositionen ebenso gelingen wie die Erweiterung der klanglichen und inhaltlichen Dimension durch Gast-Musiker, Schauspieler und durch Tanz und Literatur. Von Stockhausens performativem Streichquartett mit 4 Helikoptern über Musikprojekte mit jungen Hörern, aber auch durch die häufige Moderation von traditionellen Konzerten entstehen Wesensmerkmale des cQ, das das Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation zur Triebfeder seines Wirkens macht.

Durch die intensive Beschäftigung mit dem idealen historischen Instrumentarium des Tiroler Geigenbauers Jacobus Stainer und der faszinierenden – großen Teils unbekannt – Musik des 18. Jahrhunderts hat sich das cQ nicht nur eine internationale Fangemeinde erspielt, sondern auch einen einzigartigen Quartettklang und -stil entwickelt, der ein neues Licht auf die Blütezeit des Streichquartetts wirft.

Ausgezeichnet wurde es dafür u.a. mit dem ECHO KLASSIK 2010, dem Pizzicato Award Luxemburg, dem DIAPASON Decouverte, dem DIAPASON d'Or und Nominierungen für den Deutschen Schallplattenpreis, den ICMA-Award und den amerikanischen Grammy.

Im November 2015 erhielt es in Berlin seinen 2. ECHO KLASSIK PREIS für die Produktion „Genesis“ – 7 Streichquartette von Franz Xaver Richter.

Weltklasse unter widrigen Wetterverhältnissen

... Das „CasalQuartett“ unterstrich dies alles von Anfang an mit jenen Qualitäten, die den gesamten Abend auszeichnen sollten. Eine unglaubliche Sicherheit und Präzision im Zusammenspiel gehören dazu, eine frische, manchmal auch forsche Herangehensweise, die in der historisch informierten Aufführungspraxis wurzelt, ohne diese zum Dogma zu erheben, eine superbe Tongebung und vor allem eine dynamische Differenzierung, die in ihrer Subtilität derzeit ihresgleichen suchen dürfte. ... Weltklasse eben.

Der Neue Tag, 04.08.2014

Musikalische Weltklasse im kleinen Wurz

Rita Kielhorn vollbringt mit ihren Sommerkonzerten im alten Pfarrhof von Wurz alljährlich ein Kunststück. In diesem Jahr spielte das casalQuartett.

Thomas Göttinger, Mittelbayerische Zeitung, 04.08. 2014

Felix Froschhammer, Violine

Rachel Späth, Violine

Markus Fleck, Viola

Andreas Fleck, Violoncello

Sonntag, 20. August, 16 Uhr

PASSO AVANTI

„Finest Blend“

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

Alexander von Hagke
(1975*)

Johann Strauss Sohn
(1825 – 1899)

Johann Pachelbel
(1653 – 1706)

Johann Sebastian Bach

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Alexander von Hagke

Georg Friedrich Händel

Giuseppe Verdi
(1813 – 1901)

Arrival of the Queen of Sheba

Orchestersuite Nr. 2
Rondeau
Menuett
Badinerie

Summer in Skåne

Tritsch-Tratsch-Polka

Kanon in D-Dur

Musette

Fantasie in d-Moll
Eine kleine Gigue
Sonate Nr. 11 A-Dur, 3. Satz

Vom Suchen und Finden

Lascia ch'io pianga

Va pensiero

*Alle Werke sind Bearbeitungen von
Alexander von Hagke und Eugen Bazijan*

Mario Korunic – Violine
Alexander von Hagke –
Klarinette, Bassklarinette,
Flöte und Piccolo
Vlado Grizelj – Gitarre
Eugen Bazijan – Cello

„Bach hätte seine Freude an Passo Avanti gehabt, davon sind wir überzeugt“, heißt es auf BR Klassik, und NDR Kultur berichtet begeistert: „Das Quartett Passo Avanti verhandelt die musikalischen Parameter vorhandener Stücke neu – heraus kommt eine spannende Mischung aus Klassik und Jazz. (...) Die Verwandlungen sind witzig und voller Ideen. (...) Der Spaß am Arrangieren und Improvisieren steht im Vordergrund und das überträgt sich auch beim Hören.“

Passo Avanti haucht mit unbändiger Spielfreude und Virtuosität Klassikern neues Leben ein; Klassiker, die zu ihrer Zeit unerhört modern waren. Die sogenannten alten Meister, Komponisten wie Bach, Brahms und Verdi, sie waren allesamt musikalische Avantgardisten, experimentierfreudig und offen für Neues. Welche Musik würden sie wohl heute machen? Passo Avanti verschafft uns einen Hauch Ahnung davon. Das Quartett übersetzt wohldurchdacht bekannte Werke in eine moderne Klangsprache und formt sie neu, ohne dabei ihren ursprünglichen Geist zu verfälschen. Im Gegenteil, durch ihre Eigenarrangements werden die Stücke wieder so aufregend, wie sie es zu ihrer Entstehungszeit waren. Dabei klingen sie nie gekünstelt, nichts wirkt forciert, sondern allem wohnt eine grundlegende Natürlichkeit inne. Wenn die vier spielen, entsteht ein reger Dialog zwischen den einzelnen Stimmen, der wunderbare neue Nuancen aus den Originalen herauskitzelt – sie erstrahlen in einem neuen Glanz.

Dieser Glanz spiegelt sich auch in dem mehrdeutigen Titel des zweiten Albums des Quartetts wider – er lässt sich auf die Titel, die Stilrichtungen sowie auf die Musiker beziehen: *Finest Blend, ja, in der Tat.*



Samstag, 26. August, 18 Uhr

CHURSÄCHSISCHE STREICHERSOLISTEN

Serenadenkonzert „Eine kleine Nachtmusik“ in historischen Kostümen bei Kerzenschein

Richard Wagner
(1813 – 1883)

Vorspiel zu
„Die Meistersinger von Nürnberg“

Enrico Toselli
(1883 – 1926)

Serenata op. 6, Nr. 1 „Rimpianto“

Astor Piazzolla
(1921 – 1992)

„Melodia en la Menor“

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Serenade Nr. 13 G-Dur KV 525
„Eine kleine Nachtmusik“

Pause

Georg Philipp Telemann
(1681 – 1767)

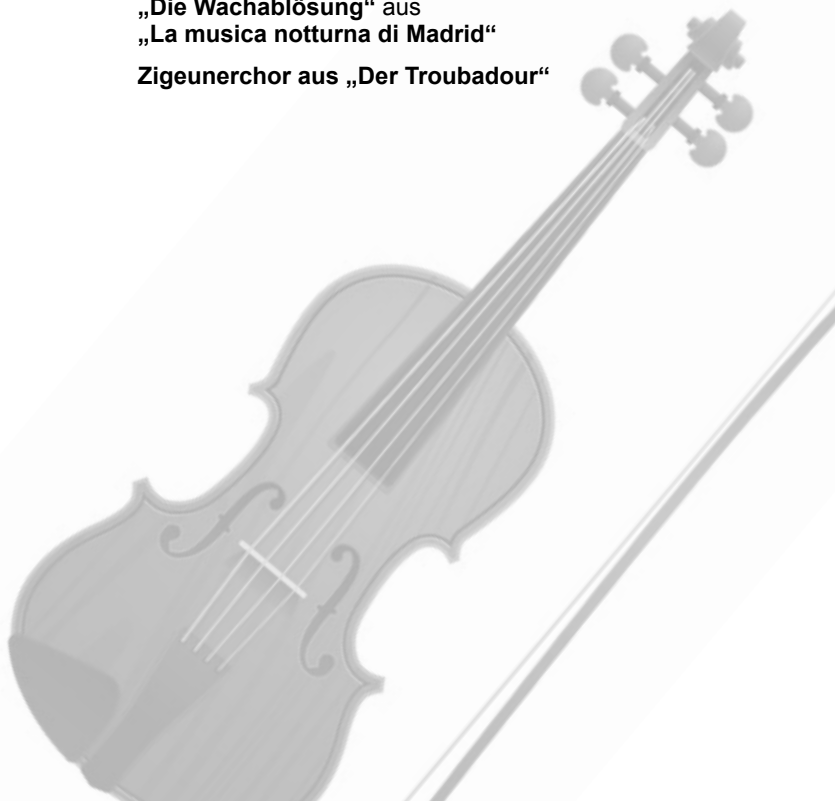
„Don Quichotte“ - Suite

Luigi Boccherini
(1743 – 1805)

„Die Wachablösung“ aus
„La musica notturna di Madrid“

Giuseppe Verdi
(1813 – 1901)

Zigeunerchor aus „Der Troubadour“





Peter Kostadinov, Violine
Stefan Büchner, Violine
Eckhard Kießling, Viola
Georg Stahl, Violoncello
Bohumil Polivka, Kontrabass

Leitung: Peter Kostadinov
Moderation: Georg Stahl

Die **Chursächsischen Streichersolisten**, 1993 von den Stimmführern der Chursächsischen Philharmonie gegründet, haben sich in den vergangenen Jahren in ganz Deutschland und dem europäischen Ausland einen hervorragenden Ruf erworben. Mitreißende Interpretationen und begeisternde Spielfreude prägen das Ensemble gleichermaßen wie Repertoirevielfalt. Künstlerisches Ziel ist eine jeweils authentische Musizierweise von Literatur des Frühbarocks über die Wiener Klassik bis hin zur zeitgenössischen Musik. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei das Oeuvre Mozarts bei dem vom Publikum begeistert aufgenommenen Serenadenkonzert „Eine kleine Nachtmusik“ in historischen Kostümen und Kerzenschein.

Sonntag, 27. August, 16 Uhr

ZEMLINSKY QUARTETT

Josef Mysliveček

(1737 – 1781)

Streichquartett Nr. 22 G-Dur

Allegro con spirito

Minuetto

Presto assai

Josef Suk

(1874 – 1935)

Streichquartett Nr. 1 B-Dur op. 11

Allegro moderato

Tempo di Marcia

Adagio ma non troppo

Allegro giocoso

Pause

Antonín Dvořák

(1841 – 1904)

Streichquartett Nr. 14 As-Dur op. 105

Adagio ma non troppo - Allegro appassionato

Molto vivace

Lento molto, e cantabile

Allegro non tanto



Das **Zemlinsky Quartet** wurde im Jahre 2010 Sieger beim Internationalen Wettbewerb für Streichquartette im französischen Bordeaux. Es ist gleichfalls Preisträger internationaler Streichquartettwettbewerbe im kanadischen Banff (2007), in Prag (Prager Frühling 2005) und in London (2006). 2005 erhielt es den Preis des Tschechischen Kammermusikvereins und 2009 den Förderpreis des Alexander-Zemlinsky-Fonds, Wien.

Alexander Zemlinsky (1871 – 1942), österreichischer Komponist, Dirigent und Musikpädagoge, leistete einen jahrzehntelang unterschätzten, bedeutenden Beitrag für die tschechische, deutsche und jüdische Kultur. Sein zweites Streichquartett widmete er seinem Schüler und späteren Schwager Arnold Schönberg.

Das Zemlinsky-Quartett konzertiert regelmäßig in Europa, Kanada, den USA, Brasilien und Südkorea. Große Erfolge feierte es in der Wigmore Hall in London, der Cité de la Musique in Paris, in der Library of Congress in Washington, im Seoul Arts Center in Südkorea sowie wiederholt beim Prager Frühling.

Sein Repertoire umfasst mehr als 200 Werke führender klassischer tschechischer und internationaler sowie zeitgenössischer Komponisten.

Das Quartett studierte bei Musikern renommierter tschechischer Kammerensembles und bei dem legendären Musikpädagogen und Primarius des LaSalle-Quartetts Walter Levin. Von 2006 bis 2011 assistierten die Mitglieder des Zemlinsky-Quartetts an der Musikakademie Basel in der Schweiz, lehrten an der Internationalen Sommer-Musikakademie in Pilsen, die sie auch mitorganisierten, und geben Meisterkurse. František Souček und Petr Holman haben zudem einen Lehrauftrag am Prager Konservatorium.

Die mittlerweile über 20 CDs des Ensembles werden international von der Kritik gefeiert. Die Sammlung mit frühen Werken von Antonín Dvořák wurde mit dem begehrten Schallplattenpreis „Diapason d’Or“ ausgezeichnet.

In diesem Jahr gab das Zemlinsky Quartet bereits Konzerte in Rotterdam, Groningen, Freiburg und in der Wigmore Hall.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit dem 2010 und 2012 in Würz begeistert gefeierten Zemlinsky Quartet.

František Souček, Violine
Petr Střížek, Violine
Petr Holman, Viola
Vladimír Fortin, Violoncello

Samstag, 2. September, 18 Uhr

JANA BOUŠKOVÁ, HARFE UND MIROSLAV VILÍMEC, VIOLINE

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Sonate G-Dur, KV 301
Allegro con spirito
Allegro

Louis Spohr
(1784 – 1859)

Sonate Es-Dur, op. 113
Allegro brillante
Adagio
Rondo – Allegretto

Antonín Dvořák
(1841 – 1904)

Suite op. 39 (Auswahl)

Pause

Miroslav Vilímeč
(1958*)

Bachaniniana für Violine solo

Nathan Milstein
(1904 – 1992)

Paganiniana für Violine solo

Henriette Renié
(1875 – 1956)

Ballade fantastique für Harfe solo

Camille Saint-Saëns
(1835 – 1921)

Fantasie für Violine und Harfe, op.124



Die Harfenistin **Jana Boušková** feiert Erfolge auf den führenden Konzertbühnen der Kulturmetropolen. Sie tritt nicht nur als Solistin auf, sondern auch als Partnerin von Musikern wie Mstislav Rostropowitsch, Yuri Baschet, Maxim Vengerov, Jiří Bárta, Christian Tetzlaff. Daneben lehrt sie am Brüsseler Königlichen Konservatorium sowie an der Akademie für bildende Künste und am Konservatorium in Prag. Seit 2005 ist sie erste Harfenistin der Tschechischen Philharmonie.

Jana Boušková studierte am Prager Konservatorium und an der Universität Ostra. Ein Fulbright-Stipendium ermöglichte ihr, an der Universität von Indiana, USA, bei Prof. Susann McDonald zu studieren. Sie wurde als Soloharfenistin vielfach bei namhaften Wettbewerben ausgezeichnet, so beim International Harp Competition in den USA mit der Goldmedaille und mit dem zweiten Preis beim International Harp Contest in Israel. Beim Juventus Festival in Frankreich, wurde sie 1996 als Talent des Jahres ausgezeichnet und 2002 mit dem Preis des Tschechischen Musikrats für ihre Verdienste um die Verbreitung tschechischer Musik. Jana Boušková wird regelmäßig zu internationalen Harfenkongressen und Meisterkursen eingeladen. Sie war Jurymitglied des International Harp Competition in den USA, der Lily Laskine Harp Competition in Frankreich und des International Harp Contest in Israel. Sie ist Mitglied des künstlerischen Beirats der Prager Musikakademie und der Tschechischen Philharmonie. Jana Boušková spielt eine Harfe der amerikanischen Firma Lyon & Healy, die sie als Preis für den ersten Platz beim International Harp Competition (USA) im Jahr 1992 erhielt.

2017 konzertierte sie in Luzern (Schweiz), Liège (Belgien) und begeisterte das japanische Publikum auf einer zweiwöchigen Tournee als Soloharfenistin.

Der tschechische Violonist **Miroslav Vilímc** lernte das Geigenspiel bei seiner Mutter Ilona Vilímcová. Er gewann einen landesweiten Musikschulwettbewerb und ein Vorspiel für die Musikakademie in Prag. Hier studierte er bei Prof. Václav Snítíl, dem berühmten tschechischen Violinisten. Sofort nach Abschluss seines Studiums wurde er in die ersten Violinen der Tschechischen Philharmonie aufgenommen und 1992 zum Konzertmeister ernannt.

Häufig tritt er als Solist mit der Tschechischen Philharmonie auf. Ein phantastisches Echo erhielten seine Aufführungen des Violinkonzerts Nr. 1 D-Dur von Niccolò Paganini und des Konzerts Nr. 4 B-Dur von Jan Kubelík – beide unter dem damaligen Chefdirigenten der Tschechischen Philharmonie Václav Neumann. Vilímc spielte Kubelíks Konzert in Anwesenheit des berühmten Dirigenten Rafael Kubelík, Jan Kubelíks Sohn. Es wurde vom tschechischen und japanischen Fernsehen aufgezeichnet. Vilímc ist künstlerischer Leiter des Kammerorchesters Harmonia Praga und Solist des Orchesters Symphony Prague, mit dem er u. a. die Weltpremiere des Konzerts von Jakub Jan Ryba spielte.

Miroslav Vilímc widmet sich unbekanntem oder selten gespielten Stücken, z. B. der Fantasie für Violine und Klavier des tschechischen romantischen Komponisten Josef Klička und dem Violinkonzert von Franz Drdla. Als Kammermusiker spielt er gern mit seinem Bruder, dem Pianisten Vladislav Vilímc, aber auch mit anderen Instrumentalisten, z.B. mit Jana Boušková.

Er gründete die Jan-Kubelík-Gesellschaft und macht sich um die Bewahrung des Erbes berühmter tschechischer Violonisten verdient.

Er ist Organisator eines Musikfestivals in den Synagogen der Region Pilsen.

Miroslav Vilímc spielt auf Violinen von Nicolas Lupot (1810).

Ausstellung

30. Wurzer Sommerkonzerte

Vom 21. Juli bis 2. September 2017

Musikinspirierte Malerei

Meine Malerei entwickelt sich aus inneren Bildern, die dem Hören und Erleben von Musik entspringen. Die intuitive Wahrnehmung von Farben und Formen im Hörprozess bildet dabei das Fundament. Darauf bauen sich formale und kompositorische Aspekte auf.

Karsten Mittag

Karsten Mittag

- 1964 geboren in Zwickau
- 1983 – 1987 Studium der Kirchenmusik an der Ev. Kirchenmusikschule Halle, Abschluss B-Prüfung
- 1990 – 1996 Studium an der Fachhochschule Hamburg, Abschluss Diplom Designer (Illustration)
- seit 1998 freischaffend als Maler und Grafiker
- Personalausstellungen und Ausstellungenbeteiligungen im In- und Ausland
 - Initiator verschiedener Projekte zum Thema Klang und Farbe
 - Begleitung von Konzerten mit projizierter Live-Malerei u.a. bei den Theatern Chemnitz, bei den tagen für neue musik, Darmstadt, und beim Internationalen Orgelfestival Düsseldorf
- seit 2014 Mitglied im BBK Vogtland e.V.

Vor 22 Jahren wurde der damalige Student an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg für seine beeindruckende Arbeit mit dem Elysée-Preis geehrt, der ihm den Weg zu einer erfolgreichen Künstlerlaufbahn ebnet sollte.

Seine kreativen Anfänge nahm der 1964 in Zwickau geborene Karsten Mittag als ausgebildeter Kirchenmusiker bereits zuvor in der klassischen Musik. Nach seinem Studium in Hamburg tauschte er die Musik jedoch nicht gegen die Malerei, sondern verbindet seither als freischaffender Künstler im Erzgebirge Musik und Malerei. In seinen Bildern finden Klänge und die durch Musik hervorgerufenen inneren Bilder ihren Ausdruck, musikalische und bildnerische Kunst verschmelzen miteinander.



Karsten Mittag,
Orchester I, 100 x 150 cm,
Mischtechnik auf Leinwand,
2008

**Beitrittserklärung**

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Gläubiger-ID Freundeskreis WURZER SOMMERKONZERTE e. V.: DE61WSK00001151328

IBAN: DE22 7816 1575 0000 9198 88

Raiffeisenbank im Stiftland eG

BIC: GENODEF1WSS oder

IBAN: DE45 7535 1960 0300 1216 05

VSPK Neustadt a. d. WN

BIC: BYLADEM1ESB

**Spendenerklärung**

Ich möchte die Arbeit des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e. V. einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen. Spendenquittung erwünscht ja nein

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Spendenerklärung

Ich möchte die Arbeit des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e. V. einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen. Spendenquittung erwünscht ja nein

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Gläubiger-ID Freundeskreis WURZER SOMMERKONZERTE e. V.: DE61WSK00001151328

IBAN: DE22 7816 1575 0000 9198 88

Raiffeisenbank im Stiftland eG

BIC: GENODEF1WSS oder

IBAN: DE45 7535 1960 0300 1216 05

VSPK Neustadt a. d. WN

BIC: BYLADEM1ESB

ALLGEMEINÄRZTIN INITIIERTE KONZERTREIHE Und tausend Ohren hören zu!



Rita Kielhorn

Die Wurzer Sommerkonzerte wurden 1988 ins Leben gerufen mit dem Ziel, den kulturellen Austausch in Europa, insbesondere mit unseren unmittelbaren östlichen Nachbarn, grenzüberschreitend zu fördern und einen Beitrag zu leisten, zur Förderung der Kammermusik und zur Förderung von jungen, begabten Musikern. Die Konzerte im alten Wurzer Pfarrhof sind inzwischen längst zu einer unverzichtbaren Einrichtung geworden und stellen einen der Höhepunkte im sommerlichen Kulturgeschehen dar. In diesem Jahr feiert die Veranstaltung ihr 30-jähriges Jubiläum. Ein guter Anlass, sich einmal ausführlicher mit der Initiatorin und treibende Kraft hinter den Wurzer Sommerkonzerten zu unterhalten – der Allgemeinärztin Dr. Rita Kielhorn aus Berlin.

Der Allgemeinarzt: Frau Dr. Kielhorn, wie kamen Sie als Berlinerin eigentlich auf das oberpfälzische Wurz?

Rita Kielhorn: Den Wurzer Pfarrhof sah ich zum ersten Mal Pfingsten 1973, als ich meinen Schwager begleitete, der ein Haus auf dem Lande in der Nähe von Weiden suchte. Wurz lag in unmittelbarer Nähe zur Tschechoslowakei und zur DDR. Es war eine vergessene Gegend, die ökonomisch und kulturell nicht prosperierte. Das Dorf wirkte so, als wenn die Zeit still gestanden hätte. Der Wurzer Pfarrhof war schon über ein Jahr zum Verkauf ausgeschrieben, doch niemand wollte ihn haben. Mir gefiel das Anwesen auf Anhieb, obwohl es sich in einem total verkommenen Zustand befand und ihm die Abrissbirne drohte. Mein Schwager ging entsetzt hinaus.

Was faszinierte Sie daran?

Als ich den alten Pfarrhof zum ersten Mal sah – es war der ehemalige Sommersitz der Äbte von Waldsassen, 1780 von Johann J. Ph. Muttone erbaut –, verliebte ich mich in

SOMMERKONZERTE



Freundeskreis WURZER SOMMERKONZERTE e.V.

Die Wurzer Sommerkonzerte finden dieses Jahr vom 22. Juli bis zum 2. September jeweils an den Wochenenden statt. Das diesjährige Jubiläums-Festival steht unter dem Motto „Festlich, höfisch, heiter“. Mehr Informationen zum Programm findet man unter www.wurzersommerkonzerte.de.

die abbröckelnde Fassade, das knarrende Hof-
tor und die alten Türen und Schlösser. Die Fle-
dermäuse und Schwalben, die im Breviergang
eine Heimat gefunden hatten, steigerten meine
Begeisterung. Es war wie im Märchen, nur der
Prinz fehlte. Mir war es damals ganz egal, dass
die Gemäuer quasi nicht beheizbar waren, dass
kein warmes Wasser aus der Wand kam und die
Farbe von den Wänden blätterte. Ich ahnte nicht,
was materiell auf mich zukommen würde, aber
ich hatte die Vision, dieses verborgene Kleinod
mit neuem Leben zu füllen: mit Musik und Kunst
in einer Gegend, die kulturell ein Vakuum war.

Wann reifte diese Idee?

Ich hatte sofort die Idee, dass über die Musik,
die ja bekanntlich keine Grenzen kennt, die
Grenzen zwischen Ost und West etwas durch-
lässiger werden könnten. Den letzten Anstoß
gaben mir polnische Musiker des Studio-Sex-
tett Lodz. Ich hatte sie in der Kapelle des Lob-
kowitz-Schlusses in Neustadt an der Wald-
naab gehört, war begeistert und lud sie zu
einem Kaffee in den Pfarrhof ein. Ihnen gefiel
das Ambiente so gut, dass sie große Lust beka-
men, dort ein Konzert zu geben. So organisier-
te ich mutig das erste Konzert mit dem Studio-
Sextett. Wenn niemand kommt, so dachte ich
damals, dann ist es eben das teuerste Konzert
meines Lebens – mit nur einem Zuhörer, näm-
lich mit mir.

Als frisch gewählte Vorsitzende des Hausärz-
teverbandes in Berlin (BPA) hatte ich gleich
1987 das 30-jährige Jubiläum dieses Verban-
des zu gestalten. Was lag näher, als diese pol-
nischen Musiker einzuladen, die mir nicht nur
durch ihre hohe musikalische Qualität, sondern
auch durch ihren ungebrochenen Willen nach
Freiheit imponierten? Das Studio-Sextett Lodz
spielte also 1987 in Berlin – es war ein großar-
tiges Erlebnis – und im darauf folgenden Jahr
in Würz. So fing es in Würz an.

Wie wurden die Würz Sommerkonzerte an- genommen?

Als ich 1987 die ersten Vorbereitungen traf, riet
man mir ab: „Hier regnet es immer. Das ist hier
das Sibirien von Deutschland.“ Und man warn-
te mich vor Open-Air-Konzerten: „Es kommt
kein Mensch.“ Aber schon beim ersten Konz-
ert am 6. August 1988 waren Publikum und
Presse begeistert. Der Kritiker Eberhard Otto
schrieb im „Neuen Tag“: „Tausend Ohren hörten
zu“ und betonte die „beglückende Einheit von
Musik und Atmosphäre“. Mir wurde bestätigt,
dass Kammermusik auf dem Lande nicht etwa
überflüssiger Luxus ist, sondern durchaus ein-
nem Bedürfnis der Menschen nach unmittel-
barem Erleben von Musik entspricht – selbst
wenn ein Traktor einmal vorbeifährt oder ein
Hund bellt.

**Mit der Musik sollten
die Grenzen zwischen
Ost und West etwas
durchlässiger werden.**

Wie verwandelte sich der Pfarrhof?

Der Pfarrhof stand unter Denkmalschutz. Ich erwarb ihn 1973 – zu früh, um eine Förderung zu erhalten. Diese setzte sich erst später durch. Ich bekam lediglich für die Keimfarbe der Außenwand 2.000 DM. Die notwendige Totalsanierung habe ich quasi ausschließlich aus eigenen Mitteln und mit eigener Kraft über mehrere Jahre hinweg durchgeführt. Heute werden vergleichbare Objekte in sechsstelliger Euro-Höhe gefördert! – „Wer zu früh kommt, den bestraft das Leben.“

War es von Anbeginn Ihre Idee, über die Musik eine Ost-West-Brücke zu errichten? Ja, das war von Anfang an meine Idee. Über die Musik wollte ich eine Brücke bauen, um einen Beitrag zur Verständigung und Toleranz zu leisten. Ich hatte die Vision und Hoffnung, dass eines Tages hier in Wurzel Kammermusik im Mittelpunkt eines vereinten Europas stattfinden wird – zu einer Zeit, als Europa durch den Eisernen Vorhang noch in Ost und West geteilt war. Mein Vater dachte, dass ich den Verstand verloren hätte, doch meine Mutter bestärkte mich. Es gehört schon eine gewisse Besessenheit, Verrücktheit und ein ungebrochener Optimismus dazu, den Versuch zu wagen, den Eisernen Vorhang über die Musik zu durchlöchern.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Vor der Wende und in den ersten Jahren danach gab es gravierende Probleme mit der Starrheit der Behörden und Bürokratie in den Ländern des Ostblocks. Da normale Briefe in die Sowjetunion oft beim Empfänger nicht ankamen, gab ich am Bahnhof Berlin-Lichtenberg einer Unbekannten, die nach Moskau reiste, einen Brief für das Glasunow-Quartett mit. Und es klappte! Allerdings gab es noch eine lange Zitterpartie, denn das Quartett erhielt erst wenige Tage vor dem Konzerttermin das Ausreisevisum. Und noch als ich am Bahnhof in Weiden stand, um die Damen des Quartetts abzuholen, wusste ich nicht, ob sie wirklich kommen würden. Aus der Tschechoslowakei gab das Moyzes Quartett ein Konzert, das am Vortag in der



Gerlind Böttcher am Piano bei den wurzler Sommerkonzerten 2008

Die anhaltende Gunst des Publikums ist die wichtigste Anerkennung.



Auftritt des Schumann-Quartetts bei den Wurzler Sommerkonzerten 2016

Tschechoslowakischen Botschaft in Bonn konzertiert hatte. Die Musiker kamen in letzter Minute, da sie glaubten, Wurzel läge vor den Toren von Bonn.

Wie hat sich die Konzertreihe dann entwickelt?

In Musikerkreisen des ehemaligen Ostblocks sprachen sich die Wurzler Sommerkonzerte schnell herum als Möglichkeit, im „Westen“ ein Konzert zu geben. Das Telefon klingelte oft während meiner Sprechstunde in Berlin-Kreuzberg – Internet gab es ja noch nicht. Musiker aus dem Baltikum, der DDR, Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei bewarben sich. Inzwischen sind die Wurzler Sommerkonzerte zu einem kulturellen Highlight in der Oberpfalz geworden. Neben jungen Musikern aus Deutschland und dem westeuropäischen Ausland sind Ensembles aus Polen, Litauen, Lettland, Estland, der Slowakei, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Georgien, Russland und Weißrussland eingeladen. So hat sich ein bei Musikern und Konzertgästen gleichermaßen beliebtes und renommiertes Festival entwickelt. Wer einmal hier war, möchte wiederkommen. Ich bin froh, dass die Wurzler Sommerkonzerte trotz vieler finanzieller Schwierigkeiten – Kunst und Kultur tragen sich nun einmal nicht aus Kartenverkauf – in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiern. Aber das Damoklesschwert hängt immer über mir.

Wurde Ihr Engagement gewürdigt?

2012 wurde mir der Preis „Brückenbauer – stavitel mostů“ vom Verein Bavaria Bohemia e. V. für „vorbildliches, beispielhaftes und wegweisendes Engagement zur Vertiefung der guten Nachbarschaft in den bayerischen und tschechischen Nachbarregionen“ verliehen. Davor gab es bereits das Bundesverdienstkreuz, die Ehrenbürgermedaille der Gemeinde Püchersreuth und den Kulturpreis des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab. Doch die für mich wichtigste Anerkennung ist die anhaltende Gunst des Publikums – trotz der inzwischen sprießenden Musikveranstaltungen in der Umgebung.

Frau Dr. Kielhorn, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg.



einfach erfrischend

Wir wünschen Ihnen
schöne Kulturerlebnisse

EXPULS

1992 - 2017
25 Jahre EXPULS



Tannenbergstr. 4 | Weiden | Tel 0961 / 390 820

www.expuls.de

Brigitte Lindner: redaktion@expuls.de

Jürgen Huhn: gestaltung@expuls.de

Kulturmagazin

Werbeagentur

Öffentlichkeitsarbeit



Nach den Konzerten an den Samstagen vom 29. Juli bis 2. September können Sie die gastliche Atmosphäre des Wurzer Pfarrhofs bei Bier, Wein und kleinen Köstlichkeiten genießen.

Die Konzerte finden im Historischen Pfarrhof in Wurz statt, bei schlechtem Wetter im zum Konzertsaal umgebauten Marstall des Pfarrhofs.

Historischer Pfarrhof
Kirchplatz 1
92715 Wurz
Tel. 09602-7178

Schenken Sie sich und den Menschen, die Ihnen wichtig sind, einen Abend, an den Sie sich noch lange erinnern werden! Geschenkgutscheine und Konzertkarten können Sie bei den vorn im Heft genannten Vorverkaufsstellen erwerben!